



Stadt
Schlieren

JAHRHEFT 2019

KOMMISSION
ORTSGESCHICHTE

Öises Schlierefäscht

1969 – 2019

50 Jahre Festfreude



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:	Stadt Schlieren, Kommission Ortsgeschichte
AUTOR:	Charly Mettier
FOTOS:	Sandro Barbieri, Heinrich Ernst, Erwin Estermann, Verena Ikonomidis, Kerry Kistler, Peter Kronthaler, Renato Massaro, Peter Matijasic, Charly Mettier, Erika Mettier, Roger Püntener, Roland Schacher, Annemarie Stemmler, Hans-Peter Stemmler, Peter Suter, Robert Welti, zur Verfügung gestellt
LEKTORAT:	Marianne Bühler, Peter Hubmann
SATZ/GESTALTUNG:	Mettier Kommunikation, Urdorf
PRODUKTION:	HadererDruck AG, Unterengstringen
AUFLAGE:	800 Exemplare

Öisi Schlierefäschter

Dorf- und Stadtfeste von 1969 bis 2019

Wenn am 30. August 2019 Stadtpräsident Markus Bärtschiger und OK-Präsident Rolf Wild das Schlierefäscht eröffnen, dann feiern wir in doppelter Hinsicht ein Jubiläum.

Das 2019er-Fest wird das zehnte Schlierefäscht sein. Seit der Premiere im Jahr 1969 sind dann genau 50 Jahre vergangen. Grund genug für die Kommission Ortsgeschichte, unseren Schlierefäschtern ein Jahrheft zu widmen. Dieses Jahrheft wird kurz vor Beginn des 10. Schlierefäschts erscheinen, um es der grossen Festgemeinde im September 2019 zugänglich zu machen. Deshalb berichten wir über die ersten neun Stadtfeste und machen am Schluss einen Ausblick auf das Jubiläumsfest.

Die Stadtfeste sind ein Stück Zeitgeschichte. Die Welt und unsere Gesellschaft haben sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten enorm verändert.

Gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen sowie das gewaltige Wohlstandswachstum und die alles verändernde Digitalisierung haben sehr deutliche Spuren hinterlassen.

So wäre es heute kaum mehr vorstellbar, dass sämtliche Vereine Freiwilligenarbeit und Frondienst für ein Stadtprojekt leisten würden, wie dies vor 50 Jahren zugunsten des Altersheimes der Fall war.

Nun das bekannte Klagelied von der Individualisierung sowie dem Rückzug ins Private und virtuellen

Realitäten anzustimmen, greift aber zu kurz. Bis heute engagieren sich im Rahmen der Schlierefäschter unzählige Menschen für Sozialprojekte, für ihre Vereine oder für das Fest als Begegnungsstätte ganz allgemein.

Heute wie vor 50 Jahren könnte ein solches Fest ohne die Vereine und ohne der enormen Freiwilligenarbeit nicht organisiert und durchgeführt werden.

Was sich grundlegend verändert hat, sind die Angebote. War das Musik- und Unterhaltungsprogramm von den 1960er- bis in die 1990er-Jahre doch eher von Lokalkolorit geprägt, wird seit 2011 der grossen Festgemeinde ein überaus attraktives, national und sogar international ausgerichtetes Programm angeboten.

Auch kulinarisch hat sich vieles verändert. Vor 50 Jahren wäre kein Verein auf die Idee gekommen, ausländische Weine oder gar exotische, kulinarische Spezialitäten anzubieten. Heute ist auch das gastronomische Angebot international und erfreut die Festgemeinde in seiner grossen Vielfalt.

Wir laden Sie ein – geschätzte Leserin, geschätzter Leser – mit uns in fünf Jahrzehnte Schlierefäscht einzutau- chen und auch eigene Erinnerungen aufleben zu lassen.



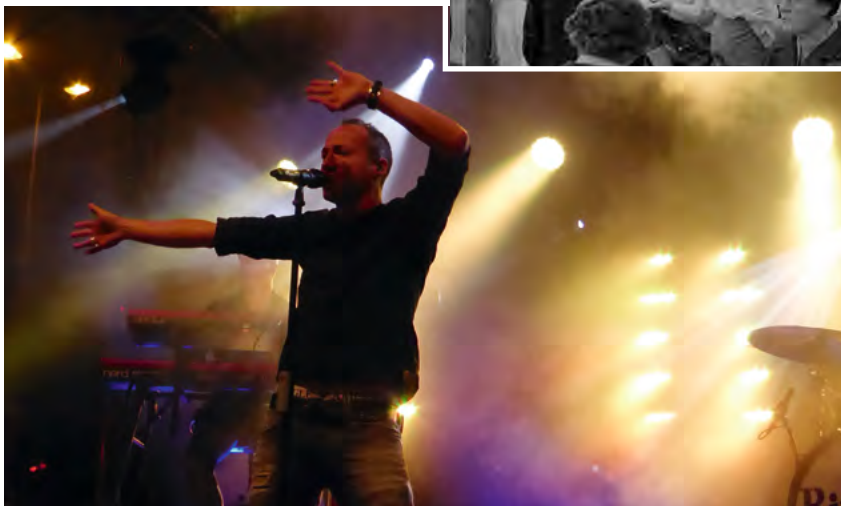
Charly Mettier, Autor
Mitglied Kommission Ortsgeschichte



Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Inhalt	3
1969 – Die Premiere	4
1976 – Das Fest der Welturaufführungen	10
1979 – 1151 Jahre und ein neues Stadthaus	16
1986 – Der Stadtpark wird gebührend gefeiert	24
1992 – Humor ist, wenn man trotzdem lacht	32
1997 – Schliere fäuschtet	36
2005 – Begegnung der Kulturen	40
2011 – Die Neuzeit beginnt spektakulär	46
2015 – Der Wahnsinn geht weiter	52
2019 – Das Jubiläumsfest	58
Präsidenten im Überblick	64
Bisher erschienene Jahrhefte	66

IM WANDEL...



...DER ZEIT

Schlierefäscht-Steckbrief 1969

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 29. August 1969, bis Sonntag, 31. August 1969
und Freitag, 5. September 1969 (Cabaret Rotstift im Salmensaal)

Festzeiten

Freitag	Verkauf	18.30 bis 22.00 Uhr
	Wirtschaften	19.30 bis 02.00 Uhr
Samstag	Verkauf	10.00 bis 22.00 Uhr
	Wirtschaften	10.00 bis 04.00 Uhr
Sonntag	Verkauf	11.00 bis 20.00 Uhr
	Wirtschaften	11.00 bis 22.00 Uhr

Motto

Schlieren hilft seinen betagten Mitbewohnern

Organisationskomitee

Otto Scherer	Präsident
Kurt Scheitlin	Vize-Präsident
Georges Baumgartner	Tombola
Karl Bärtschi	Sicherheitsdienste
Fritz Blocher	Gemeinderat
Victor Cadalbert	Finanzen
Kurt Frey	Wirtschaftsbetriebe
Rita Geistlich	Mitglied
Hans Luchsinger	Mitglied
Willi Neuenschwander	Verkauf
Marguerite Plancherel	Sekretariat
Alice Ritter	Mitglied
Franz Stauffer	Propaganda und Presse
Max Steiner	Dekorationen
Max Wild	Unterhaltung
Georges Zahner	Bauten

Festgelände

Areal Schulhaus Hofacker (Festzelt auf Hartbelag); Stations-, Urdorfer- und Mühleackerstrasse;
Teilstück Kampstrasse, Sägestrasse mit Einschluss der alten Mühle und Freiestrasse (Teilstück bis
Urdorferstrasse) sowie grosser Salmensaal

Finanzen

262'000 Franken Gesamtumsatz; Reingewinn zugunsten Altersheim 175'000 Franken

Die Premiere im Jahr 1969

Schlieren hilft seinen betagten Mitbewohnern

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es für alle viel zu tun und so sollte es doch mehr als zwei Jahrzehnte dauern, bis die Idee für das erste Schlierefäscht entstand. Gemeinderat und Fürsorgevorstand Fritz Blocher war der geistige Vater dieses ersten Dorffestes der Neuzeit.

Gemeinderat Fritz Blocher

Initiant des ersten Schlierefäschts

Auf Fritz Blochers Antrag beauftragte der Gemeinderat im April 1968 einige Schlieremerinnen und Schlieremer, sich Gedanken zu machen, wie ein Bazar durchgeführt werden könne, um das Projekt des damals erst geplanten Alters- und Pflegezentrums – später Haus für Betagte Sandbühl genannt – zu unterstützen. Der Rahmen wurde dabei weit gesteckt, und schon an der ersten Sitzung am 7. Mai 1968 legte man fest, dass ein „markantes Fest“ im Herbst 1969 stattfinden solle.

Die Teilnehmenden der von Fritz Blocher geleiteten Sitzung kamen zum Schluss, dass mit dem Erlös aus dem Fest ein zweckgebundener Fonds anzulegen sei, der ausschliesslich den Bewohnerinnen und Bewohnern des Alters- und Pflegeheimes zugute kommen solle. Niemand hätte sich zu diesem Zeitpunkt vorstellen können, welches grandiose Sammelergebnis aus diesem Dorffest resultieren würde. Knapp eineinhalb Jahre später konnte OK-Finanzchef Victor Cadalbert einen Reingewinn von über 175'000 Franken vermelden! Ein Ergebnis, das selbst kühnste Erwartungen der grössten Optimisten weit überstieg.

„Schlieren hilft seinen betagten Mitbewohnern“

Otto Scherer wurde als Präsident, Kurt Scheitlin als Vize-Präsident vorgeschlagen. Diese stellten dann in kurzer Zeit ein kompetentes und hoch motiviertes Organisationskomitee zusammen. Vom provisorisch festgelegten Festnamen „Schlieren-Fest“ war

niemand so richtig begeistert und die Entscheidung wurde daher vertagt. Klar war hingegen von Anfang an das Fest-Motto „Schlieren hilft seinen betagten Mitbewohnern“.

OK-Präsident und Gemeindeammann Otto Scherer erwies sich als ein ausgezeichnete Organisator und strahlte viel Optimismus für das Fest aus. Das Komitee wurde auf 16 Mitglieder in diversen Ressorts ausgebaut. Während der gesamten Vorbereitungszeit entwickelte sich eine ausgesprochen schöne und kameradschaftliche Zusammenarbeit, was sich auch auf das Mitwirken der Ortsvereine auswirkte, die sich ausnahmslos für die Teilnahme am Fest entschieden.

Grosses Interesse

So geriet das Organisationskomitee anlässlich der Orientierungssammlung am Dienstag, dem 14. Ja-

nuar 1969, im kleinen Salmensaal in Bedrängnis, nahmen doch 117 Delegierte der 61 Vereine und Organisationen an diesem Abend teil.

Das grosse Engagement so vieler Personen und Vereine sorgte dafür, dass die Vorfreude im ganzen Dorf sehr bald spürbar wurde. Eine deutliche Sprache spricht hierzu auch das Spendenergebnis. Aus Industrie und Gewerbe, aber auch von vielen Privatpersonen, gingen Spenden von weit über 40'000 Franken ein.

Schlierefäscht – der Name ist geboren

Das OK einigte sich schon bald auf den Festnamen „Schlierefäscht“. Überall tauchte darauf das grafisch ansprechend gestaltete Signet SF als Symbol für das Fest auf. Verbunden mit der Bourbonenlilie, dem Wappenzeichen von Schlieren, wurde es zum Festlogo!



Der von Franz Stauffer gestaltete erste Festführer.



Das grosse Festzelt auf dem Pausenplatz des Schulhauses Hofacker mit der Harmonie auf der Bühne

Einen ersten Kredit von 500 Franken bewilligte der Gemeinderat für die Propaganda (so nannte sich die Veranstaltungskommunikation damals noch). Der Betrag erscheint uns heute gering, wird aber durch die damaligen Kosten für Insertionen relativiert. So kosteten fünf Anzeigen im Limmattaler Tagblatt gerade mal 34 Franken, das Volksrecht lag mit 32 Franken preislich sogar noch geringfügig darunter.

Bewegte Zeiten

Die Jahre 1968 und 1969 wurden von wichtigen Ereignissen geprägt. 1968 bewegten die Niederschlagung des Prager Frühlings und die Jugendunruhen die Gemüter, während mit der Übertragung der olympischen Winterspiele in Grenoble das Farbfernsehen Einzug hielt (PAL-Fernsehnorm).

1969 hielt die Welt den Atem an: Neil Armstrong, Captain der Apollo 11-Mission, setzte wenige Wochen vor dem Schlierefäscht als erster Mensch seinen Fuss auf den Mond. Bald rückte dieser Meilenstein der Menschheit – zumindest in Schlieren – wieder in den Hintergrund, weil das Fest nun immer deutlichere Konturen annahm.

Hofacker-Areal als Festzentrum

Zentrum des Festgeländes war das gesamte Areal des Schulhauses Hofacker und dessen Umgebung. Aber auch an der Freiestrasse und an der Sägestrasse wurde gefeiert, einige Veranstaltungen fanden im Salmen-saal statt.

Dem für die Wirtschaftsbetriebe verantwortlichen OK-Mitglied Kurt Frey war es gelungen, vielfältige und at-

traktive Angebote mit rund 1'200 Sitzplätzen für die Festbesucher zu organisieren. Das eigentliche Herzstück war das grosse Festzelt für bis zu 400 Personen auf dem Hartplatz der Hofacker-Schulanlage.

Im August 1969 war das Wetter nass, kalt und unfreundlich. Die Optimisten wankten, Befürchtungen machten die Runde, dass das schlechte Wetter das Fest beeinträchtigen, ja es gar sprichwörtlich „ins Wasser fallen“ würde.

Doch die Zuversichtlichen wurden belohnt. Als am Freitag die Sonne durch das dichte Gewölk brach, war die Freude gross. Der Freitag war tatsächlich der erste niederschlagsfreie Tag nach Wochen! Und am Festumzug, der von der Sportanlage Im Moos bis ins Festgelände um das Schulhaus



Im gewölbten Keller der ehemaligen alten oberen Mühle an der Sägestrasse wurden früher Weinfässer gelagert. Im Hinblick auf den Abbruch in den frühen 1970er-Jahren wurde der Raum liebevoll für das Schlierefäscht als Festbeiz eingerichtet.

Hofacker führte, waren die Strassen mit interessierten Menschen dicht gesäumt. Selbst die Optimisten staunten ob dem grossen Zuschaueraufmarsch und bei den Organisatoren machte sich eine grosse Erleichterung breit.

Vielseitiges Programm für Jung und Alt

Ob im grossen Festzelt, dem Fass- oder Wychäller, in der Bierschwemmi oder in der Kafistube, überall drängten sich Gäste und eine grandiose Feststimmung machte sich auf dem Gelände breit.

Wer zu spät kam und keinen Platz mehr fand, der schaute sich im grossen Flohmarkt oder in der Sportartikelbörse um und unterstützte mit Einkäufen das gemeinsame Ziel des

grossen Dorffestes. Die jüngsten Festbesucher erwartete das Kasperlietheater der Kindergärtnerin Marie Theres Annen, ältere Kinder stürmten begeistert die Spanisch-Brötli-Bahn oder vergnügten sich beim Pony-Reiten. Und auch der Ballon-Wettbewerb an der Mühleackerstrasse wurde zu einem grossen Erfolg.

Hohen Unterhaltungswert hatte auch der Fussball-Match zwischen dem Cabaret Rotstift und der Auswahl des Organisationskomitees am Samstagabend auf der Hofi-Wiese. Offensichtlich hatten sich die Organisatoren aber bei den Festvorbereitungen zu stark verausgabt. Sie mussten den überlegen spielenden Rotstiftlern den deutlichen 7:2-Sieg neidlos zugestehen.

Die Jugend genoss am Samstagabend den „Beat-Abend“ mit der Ausscheidung des „Grand Prix Jeunesse“. Dabei hatte eine Jury unter 13 sich stellenden Bands die Wahl zu treffen. Fast 900 junge Leute erlebten einen vergnügten Abend, bei dem es nur einem langweilig war: dem Ordnungsdienst!

Für die Abendprogramme am Freitag und Sonntag wurde auf grosse Namen aus der Unterhaltungsbranche verzichtet, aber natürlich war Tanz und Musik angesagt. Am Freitag bis 2 Uhr, am Samstag bis 4 Uhr in der Frühe. Die Stimmung an diesen Unterhaltungsabenden im Festzelt war begeisternd.



Predigt des reformierten Pfarrers Arthur Scheffeldt auf dem Areal des Schulhauses Hofacker.



Hilfe für das Schlierenfest

Das Organisationskomitee «Schlierenfest» bittet um Aufnahme des nachfolgenden Hilferufes:

Wie ja schon allen Schlierenern bekannt sein dürfte, wird das grösste Fest, das Schlieren je hatte, am Wochenende vom Freitag, 29., bis Sonntag, 31. August, im oberen Teil des Dorfes, um das Hofacherschulhaus gefeiert. Kein Fest ohne Zweck. Der ganze Erlös dieser Veranstaltungen kommt dem künftigen Altersheim im Spitalgebiet zu Gute. Damit soll eine künstlerische Ausschmückung und das eine und andere, das nicht ins Budget genommen werden kann, erreicht werden. Daß dieses Fest natürlich eine große Zahl von ehrenamtlichen Helfern braucht, sollte klar sein. So sagt uns Gottfried Tschannen, Kronenwirt und Chef des grossen Festzeltes, daß er mit einem Vielfachen von 20 Serviertöchtern rechnen muß. Die große Bitte geht nun an die holde Weiblichkeit, die mit ihrem Charn und ihrer Tüchtigkeit diese Lücke ausfüllen helfen sollte. Wie manches Mädchen hat sich nicht schon einmal vorgestellt, wie das wäre, wenn es servieren würde? Jetzt hat es die beste Gelegenheit, einen Servierkurs mitzumachen, denn der Wirt will das Personal extra instruieren und ausrüsten. Auch eine blutige Anfängerin wird nachher ohne Zittern und Zagen genau das Richtige tun.

Achtung, für kleine Bräute, die auf den Soldaten warten, der Soldat ist eigentlich nur am Samstagabend hier. Freitag und Sonntagabend stehen ihnen zur freien Verfügung. Noch eine Warnung an diejenigen, die nicht Soldatenbräute sind: Geangelt wird an einem separaten Stand.

Wer also bereit ist, dieses kleine Opfer an Zeit zu bringen und stundenweise servieren will, soll sich so schnell wie möglich mit Herrn Tschannen, Telefon 98 71 01 ab 17.00 Uhr in Verbindung setzen.

Gros.

Origineller Hilferuf der Organisatoren – das wäre heute so nicht mehr denkbar.



Das Fussballspiel zwischen dem FC Rotstif und einer Auswahl des Organisationskomitees bot vor grossem Publikum Spektakel und endete mit einer 2:7-Niederlage der Organisatoren.



Inserat aus dem Festführer. Zu dieser Zeit war die „Wagi“ noch ein wichtiger Arbeitgeber in Schlieren.



Der katholische Pfarrer Walter Vorbürger als Dirigent.



Der reformierte Pfarrer Walter Krauer mit jungem Chor im Einsatz.

Am Freitag spielte das Orchester Jost Ribari auf, am Samstag das Orchester „the white brothers“. Der Eintritt war – wie bei allen anderen Attraktionen – frei, aber es wurden wie damals üblich Tanzbündel à 2.50 Franken verkauft.

Am Sonntagmorgen war dann Be-sinnlichkeit angesagt. Auf der Hof-ackerwiese fand unter strahlend blauem Himmel der ökumenische Gottesdienst statt. Die Geistlichen beider Konfessionen verliehen ihrer Hoffnung Ausdruck, dass weitere Dorffeste diesem grossartigen Anlass folgen werden. Wie wir heute wissen, wurden ihre Anliegen erhört...

Beliebte Festwirtschaften

Durst und Hunger wurden am Schlierefäscht gerne und oft gestillt. So fanden 11'500 Grillwürste, 860 Paar Wienerli und 200 Schüblige wie auch 355 Kilo Rostbraten und 125 Kilo geräucherter Schinken dankbare Abnehmer. Dazu wurden 7'300 Liter Bier, 1'650 Liter Wein und rund 8'600 Flaschen Mineralwasser getrunken. Na denn, Prost!

In den acht Festwirtschaften herrschte praktisch durchgehend Hochbetrieb, einzig im Selbstbedienungsbe-reich ging es etwas ruhiger zu und

her. Zum tollen Ergebnis hat neben dem guten Wetter bestimmt auch die Preispolitik der Organisatoren beigetragen. Bewusst niedrig wurden die Preise angesetzt, um niemanden auszuschliessen.

Als Ressortleiter Tombola hatte Georges Baumgartner einen grandiosen Einsatz geleistet. Die 30'000 Lose wurden für je einen Franken angeboten und waren bereits am Samstagabend ausverkauft. Unter 200 nummerierten Speziallosen wurden dann am Sonntag die zehn Hauptpreise verlost. Ein Wermutstropfen für das OK war, dass sich die Gewinnerinnen oder Gewinner des Hauptpreises – ein Volkswagen 1200 im Wert von rund 5'000 Franken – sowie zwei weiterer Hauptpreise nicht meldeten.

Auch das Cabaret Rotstift hilft mit

Das bekannte und beliebte Cabaret Rotstift hatte ebenfalls seine Unterstützung angeboten. Das OK setzte dieses Angebot clever um und verlegte den Cabaret-Abend auf den Freitag nach dem Festwochenende, um das Festprogramm nicht zu über-laden. Das Cabaret Rotstift gestaltete den Abend zugunsten des Dorffestes ohne Gage, dafür sollten die Cabarettisten zu einem feinen Nachtessen eingeladen werden.

Am 5. September 1969 traf sich tout Schlieren im grossen Salmensaal zu diesem denkwürdigen und überaus lustigen Abend, der in anhaltenden Ovationen endete und allen Anwesen- den in allerbesten Erinnerung ge- blieben ist.

Geschmückt wurde der Salmensaal an diesem Freitagabend von fast 200 Zeichnungen, die Schlieremer Ober- stufenschülerinnen und -schüler für Werbezwecke vor dem Fest gestaltet hatten. Diese Zeichnungen waren im Vorfeld des Festes in ganz Schlieren ausgehängt worden. Für den Caba- ret-Abend im Salmen wurden die Zeichnungen wieder eingesammelt und im Saal als Dekoration verwen- det, bevor sie dann als Souvenirs ans erste Schlierefäscht verkauft wurden. Eine überaus gelungene Aktion, die in erster Linie dem Oberstufenlehrer Walter Sommerhalder zu verdanken war.

Ein rundum gelungenes Fest

Das Echo nach dem Fest hätte bes- ser kaum sein können. Den Organi- satoren wurde ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt, und diese revan- chierten sich herzlich beim Publikum. Nachstehende Zeilen drücken wohl bestens aus, wie die Gemütslage der wohl sehr zufriedenen aber ebenso erschöpften OK-Mitglieder nach dem Fest ausschaute (Textauszug aus dem Dank an die Bevölkerung):

„Es war ein wirklich grossartiges Fest von feiernden Mitmenschen mit ei- genen Herzen, unbeschwert und ziel- bewusst das Gefühl der Zusammen- gehörigkeit in der Dorfgemeinschaft zu pflegen und zu fördern über eine einmalige Demonstration einer Ge- folgenschaft, die nur einem Bedürfnis entsprechen kann, Gemeinsames er- reichen zu wollen.“

Dem ist nichts hinzuzufügen!



Jung und Alt amüsierte sich im grossen Festzelt.

Schlierefäscht-Steckbrief 1976

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 27. August, bis Sonntag, 29. August 1976

Festzeiten

Freitag	Wirtschaften	19.00 bis 02.00 Uhr
Samstag	Marktplatz	10.00 bis 19.00 Uhr
	Wirtschaften	14.00 bis 04.00 Uhr
Sonntag	Marktplatz	11.00 bis 18.00 Uhr
	Wirtschaften	11.00 bis 22.00 Uhr

Motto

Schlieren trifft sich

Organisationskomitee

Otto Scherer	Präsident
Kurt Scheitlin	Vize-Präsident
Karl Bärtschi	Sicherheit
Josef Bauknecht	Bau
Peter Binz	Protokoll
Fritz Blocher	Vertreter Haus für Betagte Sandbühl
Arnaldo Ferrari	Wirtschaften
Kurt Grieder	Wirtschaften
Hans Herzig	Finanzen
Madeleine Krähenbühl	Korrespondenz
Alfred Küng	Bau
Alice Ritter	Bazar/Verkauf
Peter Schnüriger	Unterhaltung
Walter Stalder	Unterhaltung
Fritz Sutter	Finanzen
Ernesto Togni	Wirtschaften
Elsbeth von Aesch	Propaganda/Presse

Festgelände

Areal Schulhaus Hofacker
Freie-, Urdorfer- und Mühleackerstrasse
Haus für Betagte Sandbühl und Reformierte Kirche

Finanzen

153'000 Franken Gesamtumsatz; Reingewinn zugunsten Gemeindezentrum 52'000 Franken

Das Fest der Welturaufführungen

1976 war das Fest den Begegnungen gewidmet



Einst wie heute gab's für die OKs nicht nur viel Arbeit, sondern auch viele gesellige Anlässe. Hier das 1976er-OK im Ortsmuseum: v.l.n.r.: Otto Scherer, Fritz Sutter, Madeleine Krähenbühl, Alice Ritter, Kurt Scheitlin, Sepp Bauknecht, Ernesto Togni, Peter Schnüriger; von hinten: Elsbeth von Aesch und zwei nicht mehr identifizierbare OK-Mitglieder.

Nach dem grandiosen ersten Schlierefäscht im Jahr 1969 dauerte es einige Zeit, bis sich jemand traute, an ein nächstes Dorffest zu denken. Bezeichnenderweise war es Heiri Meier, eine der prägenden Persönlichkeiten Schlierens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er war 1962 in den Gemeinderat gewählt worden und präsidierte Schlieren von 1967 bis 1990. Als Präsident der Kommission für kulturelle Aufgaben (heute Kulturkommission) war es Heiri Meier, der die Vorbereitungen vorantrieb und das bewährte Präsidialduo von 1969 – Präsident Otto Scherer und Vize-Präsident Kurt Scheitlin – für einen weiteren Einsatz gewinnen konnte. Die Kommission für kulturelle Aufgaben war also – gemeinsam mit den beiden Kirchen – die treibende Kraft für das zweite Schlierefäscht.

Wohl auch unter dem Einfluss der positiven Erinnerungen an das überaus gelungene erste Schlierefäscht gelang es erneut, viele Schlieremer Persönlichkeiten für ein Engagement im Organisationskomitee zu gewinnen. Auch bei den Vereinen wurden gewissermassen „offene Türen eingerrannt“. Rund 50 Dorfvereine sagten begeistert ihre Teilnahme am Fest zu.

Gemeinde und Kirchen übernehmen die Trägerschaft

Die Trägerschaft für das Fest teilten sich die Politische Gemeinde Schlieren und die beiden Kirchgemeinden auf. Als Sammlungsziel wurde – recht allgemein formuliert – wie folgt geworben: „Für den Betrieb und die zusätzliche Ausstattung von Räumlichkeiten im Gebiet der Zentrumsplanung mit öffentlichem und kulturellem Charakter und Nutzungseffekt.“

Etwas deutlicher formuliert, sollten dringend benötigte Räume für die Schlieremer Vereine geschaffen werden. Das betraf insbesondere das Freizeit-Hüsli, das nach dem Fest renoviert und ausgebaut wurde. Der Raummangel der Vereine ist ein Thema, das bis heute seine Aktualität nicht verloren hat. Ebenso wie ein generationenübergreifendes Begegnungszentrum, von dem in Schlieren seit Jahrzehnten gesprochen wird.

Wie wichtig den Schlieremerinnen und Schlieremern die Zukunft ihres Festes war, lässt sich auch daran erkennen, dass schon vor dem 1976er-Fest ein Ausschuss gegründet wurde, der sich um die Vorbereitungen eines nächsten Schlierefäschts kümmern sollte. Dieser Ausschuss bestand aus Kurt Grieder, Peter Schnüriger und Walter Stalder.

Schliere- fäscht 1976

Für den Verkauf auf dem Marktplatz Schulhaus Hofacker wurden uns schon viele reizvolle Handarbeiten zur Verfügung gestellt. Dürfen wir auch von Ihnen ein paar hübsche Gegenstände erwarten? Letzter Abgabetag: Dienstag, 17. August 1976, 14 bis 19 Uhr, alte Kirche. Schon jetzt danken wir Ihnen für Ihre Grosszügigkeit!

OK-Schlierefäscht/Verkauf

Wir betreuen am diesjährigen Schlierefäscht die «Kafistube» in der alten Kirche. Wer hilft uns beim Backen von Kuchen, Zöpfen usw.? Die Backwaren können ab sofort zum Einfrieren abgegeben werden bei: Fam. Krähenbühl, Dammweg 6 oder Drogerie Bühler, Lilien-Zentrum. Auch freiwillige Helferinnen sind herzlich willkommen! (Für Buffet, Service, Kasse usw.) Anmeldungen nehmen gerne entgegen: Frau M. Herzig, Telefon 730 12 41, und Frau T. Stoller, Telefon 730 34 68. Zum voraus vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Gemeinnütziger Frauenverein

Im Rahmen des Schlierefäschts 1976 wird im Haus für Betagte Sandbühl wieder ein Flohmarkt durchgeführt. Sollten Sie noch alte Gegenstände haben, können Sie diese jederzeit im Altersheim abgeben. Nach telefonischer Vereinbarung holen wir diese auch gerne bei Ihnen zu Hause ab.

Haus für Betagte Sandbühl

Eröffnet wurde das Fest mit einem Sternmarsch mit vielen Schülerinnen und Schülern. Dieser wurde musikalisch von der Harmonie und der Stadtjugendmusik untermalt. Der Marsch führte direkt ins Festzentrum und wurde trotz leichtem Nieselregen sehr gut besucht.

Für das zweite Schlierefäscht wurden Name und Signet vom ersten Fest übernommen, ebenso die Idee vom Plausch-Fussballmatch. Der am ersten Fest siegreiche FC Rotstift sollte es diesmal mit der Schulpflege zu tun bekommen. Es ist nicht überliefert, ob die Rotstift-Lehrer noch die eine oder andere Rechnung offen hatten, aber der FC Schulpflege wurde mit einem 0:7 förmlich vom Platz gefegt. Von weiteren Fussballspielen an späteren Stadtfesten ist dem Autor nichts bekannt, vielleicht liessen sich für das sportlich überzeugende Rotstift-Team schlicht keine Gegner mehr finden.

Zukunft früh gesichert

Um die Zukunft des Schlierefäschts zu sichern, entschied das OK zudem, dass vom Gewinn 10'000 Franken für ein nächstes Fest zurückgestellt werden sollten, um damit einem nächsten OK den Einstieg in die Organisation zu erleichtern. Verknüpft wurde dies aber damit, dass das nächste Schlierefäscht innert 10 Jahren (also bis spätestens 1986) stattfinden müsse.

Dezentrales Fest geplant

Das OK strebte ein Fest mit Jahrmarktcharakter, vielen kleineren Restaurationsbetrieben und rotierenden Attraktionen an. Auf ein grosses Festzelt wollte man verzichten. Wie schon beim ersten Fest sollten ungefähr 1'200 Sitzplätze zur Verfügung gestellt werden. Kurzum: Das Fest

sollte quirliger werden, weniger auf ein Zentrum hin orientiert und eher dezentral ausgerichtet.

Vereine melden Ansprüche an

An der Orientierungsversammlung der Vereine am 3. März 1976 im kleinen Salmensaal stellte ein Vertreter des ETV Schlieren (heute STV Schweizerischer Turnverband) den Antrag, dass ein Teil des Gewinnes den teilnehmenden Vereinen überlassen werden sollte.

Die Organisatoren begrüsst und unterstützten grundsätzlich den Vorschlag für die Zukunft, wollten aber angesichts der knapp bemessenen Zeit bis zum Schlierefäscht für das bevorstehende Fest den Wunsch noch nicht erfüllen.



Inserat von anno dazumals.

Ein Fest – zwei Welturaufführungen

Welches Fest kann schon mit zwei Welt-Uraufführungen glänzen? Das Schlierefäscht 1976!

Denkwürdiges geschah am Montag, 23. August 1976 – also wenige Tage vor Beginn des Schlierefäschts 1976 – im Schlieremer Parlament. Karl Weiss, der singende Tenor im Schlieremer Gemeinderat, brachte die Parlamentarier nach der ordentlichen Sitzung dazu, das von Werner von Aesch eigens zum Schlierefäscht 1976 komponierte und getextete „Schlierefäscht-Lied“ zu singen. Dem Vernehmen nach sollen sogar die Pressevertreter im Rat mitgesungen haben.

Die zweite Weltpremiere folgte wenige Tage später, als im Rahmen des Volkstümlichen Unterhaltungsabends das Theater „Es gschichts Huus“ des damals 46-jährigen Hans Wälti uraufgeführt wurde. Regie führte der junge Bruno Imseng, der mit seinen Laiendarstellerinnen und -darstellern eine tolle Leistung vollbrachte. Die Vorführung wurde zu einem grossartigen Publikumserfolg.

Gemütliche Beizli statt Festzelt

Das Festkonzept war dem Thema Begegnung gewidmet und sah gemütliche Beizli statt einem grossen Festzelt vor. Das Casino in der Turnhalle Hofacker, s'Sprützehüsli im alten Feuerwehrdepot, die Trotte an der Freiestrasse 10, die Wystube an der Urdorferstrasse 7, die Dorfbeiz im Ortsmuseum Hofacker, die Disco-Bar im Souterrain der Reformierten Kirche und der Beatkeller im Radballkeller Hofacker waren die beliebten Treffpunkte. Zudem wurden Kafistuben in der Reformierten Kirche und im Haus für Betagte Sandbühl eingerichtet, in denen es sich gemütlich verweilen liess.

Schlierefäscht-Lied allgegenwärtig

Verschiedenste Musikanten rotierten durch das Festareal. Von Werner

von Aesch, alias Jimmy Muff über die Bänkelsänger bis hin zu den Handörgelern reichte das musikalische Angebot in den verschiedenen Beizen. Und selbstverständlich wurde immer wieder das Schlierefäscht-Lied angestimmt, das sich wie ein roter Faden durch das Festwochenende zog. Selbstredend wurde am Fest auch getanzt, und ein buntes Treiben herrschte auf dem gesamten Festareal.

Das OK berechnete, dass in den Wirtschaften, an den Getränke- und Verkaufsständen rund 440 Schlieremerinnen und Schlieremer ehrenamtlich im Einsatz standen. Chapeau!

In bescheidenem Rahmen bewegte sich hingegen das Budget für den Unterhaltungsteil. Im Verlaufe der Vorbereitungen wurde der Betrag zwar zweimal erhöht, aber mit knapp 6'000 Franken Gesamtausgaben waren die Kosten im Vergleich zu späteren Stadtfesten doch noch recht bescheiden.

Der Platznot mit Improvisation begegnet

Etwas unterschätzt hatten die Organisatoren aber wohl die Festfreude der Schlieremer. Die rund 1'200 Sitzplätze am Fest waren fast permanent besetzt, doch das stoppte die festfreudigen Schlieremer natürlich nicht – ein kleiner Tisch, zwei oder drei Stühle, und schon war ein neues Festbeizli eröffnet.

Die Konsumationen dieser inoffiziellen Beizli wurden natürlich nirgends registriert. Aber auch ohne diese sind die Ergebnisse beeindruckend. Mehr als 13'000 Würste und 1'200 Wurstweggen wurden beispielsweise verzehrt, und die Umsätze waren beeindruckend. 109'000 Franken in den Wirtschaften, 30'000 Franken auf dem Marktplatz und 14'000 Franken bei den Attraktionen wurden erreicht.



z Schliere isch Fäscht!

1) Was isch hüt au z Schliere los? Ali Schliermer sind im Stoss!
 Lueg, ich säg dir s ganz genau: Jede geht as Fäscht samt Frau!
 Chum doch mit, du häsch de Plausch, wännt as Schliermerfäschtli hausch!
 Mach au mit und freu dimit, dass e gueti Stimmig git! Ja,
 z Schliere wird gfäschtet, da simmer debii! Ja, z Schliere wird
 tanzet, ob Gross oder Chlii! Ja, z Schliere isch s gmüetli, das
 geht jede ii, bim Süessmoscht, bim Bierli und birne Glas
 Wii! Dann z Schliere -, z Schliere, z Schliere isch hüt
 Fäscht, juhee! z Schliere, z Schliere, z Schliere isch hüt
 Fäscht, juhee! (Jauchzer)

2) Hüt wird gfiiret, hüt isch Fäscht!
 Nütze tuet da kän Protäscht!
 d SP, d FP, d CVP,
 Ld U und 'EVP,
 d SVP isch au debii,
 chönnti gar nöd anders sii.
 Ali Bürger mached mit,
 zäme fiire, das git Chitt.

3) "Schliere trifft sich", du wirsch gseh,
 fäschte chönds, sit'eh und je.
 Lass din suure Stei dihei!
 Chum as Fäscht und luf di's Bei!
 Bis doch zfriide und nöd stuur,
 mach e chlini Beizetuur!
 Mach doch mit, dann nu eso
 wirsch uf dini Rächtnig cho'!

T.u.M: W.v.A.

Das Schlierenfäscht-Lied von Werner von Aesch prägte das 1976er-Schlierenfäscht, und es wäre doch eine schöne Reminiszenz an „Jimmy Muff“, das Lied am 2019er-Fest wieder einmal gemeinsam anzustimmen.

Arrestlokal als Feststube

OK-Mitglied Madeleine Krähenbühl erinnert sich noch gut an die fehlenden Räume für dieses Fest. Für Zelte fehlte das Geld, und beim Feuerwehrdepot mit Arrestlokal stellte sich die bange Frage: Was, wenn ausgerechnet am Festwochenende ein Arrestant unterzubringen ist? Die Schlieremer Polizei fand aber auch hier eine Lösung. Ein anderes Problem stellte das noch nicht umgebaute Alte Schulhaus dar. Nur dank einem kleinen Kredit der Reformierten Kirchenpflege konnte der Keller dieses Gebäudes festtauglich gemacht werden.

In dieser Zeit herrschte bei den aktiven Schlieremer Vereinen besonders grosse Platznot. Das Stürmeierhuus konnte nicht benutzt werden und galt gar als abbruchreif. Doch die räumensuchenden OK-Mitglieder, allen voran Kurt Grieder, sahen den obersten Stock und erahnten vorausschauend die Möglichkeiten, die dieser Dachstock als Saal bieten könnte. Für das Schlierefäscht 1976 reichte das natürlich nicht, aber nach sehr vielen Arbeiten (Landabtausch, Planungen, Abstimmungen etc.) konnte 10 Jahre später (!) das Stürmeierhuus eingeweiht werden, wie wir es heute kennen und alle auch sehr stolz darauf sind.

Keramikbecher statt Festabzeichen

Immer wieder sind die Festabzeichen bei solchen Festen ein Thema, welches die jeweiligen Organisatoren beschäftigt. Bei diesem Schlierefäscht sollten neue Wege begangen werden. Anstelle des Festabzeichens wurde ein schöner Keramikbecher an einem Bündel verkauft. Die Mitglieder des Schlieremer Gemeinderates legten sich hier vorbildlich ins Zeug und engagierten sich beim Verkauf der Festbecher.

Die Organisatoren der beiden Kindernachmittage hatten sich eine Rie-

senmühe gegeben. Hinter dem Alten Schulhaus an der Freiestrasse fanden sich am Samstag und Sonntag viele Kinder ein. Wie die Grossen genossen sie den Aufenthalt in der Beiz (notabene der Kinderbeiz), zu der Erwachsene nur in Begleitung von Kindern Zutritt hatten. In der improvisierten Arena des Kindercircus versuchten sich Nachwuchs-Akrobaten. Andere Kinder bastelten eigene Musikinstrumente. Der Trubel war riesig, die Stimmung fröhlich und aufgekratzt.

Seniorinnen und Senioren brachten sich ins Fest ein

Das Haus für Betagte Sandbühl war Nutzniesserin des ersten Schlierefäschts gewesen und wollte sich auch am neuen Fest beteiligen. Dies gelang ganz ausgezeichnet. Mit vielen Aktivitäten rund um den Flohmärt und den Bazar, sowie dem Ponyreiten und einer gemütlichen Kafistube, brachten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Sandbühls auf eine sehr sympathische Weise ins Fest ein.

Aktive Freizeitvereinigung

Auffallend ist rückblickend, dass sehr viele Vereine ihre Aktivitäten vorstellten und sich einer breiten Öffentlichkeit präsentierten. So beispielsweise die 1974 gegründete Freizeitvereinigung, die auf dem Marktplatz Hofacker und im Freizeithüsli viele Aktivitäten von der Bauernmalerei bis zum Diamantzeichnen demonstrierte und damit zum Mitgestalten animierte. Sportlich und musisch orientierte Vereine leisteten viele Beiträge fürs Fest und bereicherten so das Programm in beeindruckender Weise.

Ein damals noch sehr junger Club war der im September 1975 gegründete Hobbykochclub Römertopf. Dieser bewirtete seine Gäste in der Trotte und realisierte von allen Festbeizen gleich den grössten Umsatz. Es sollte nur einer von sehr vielen weiteren erfolgreichen Einsätzen dieses Clubs sein.

Wetterglück trotz nassem Start

Abgesehen von leichtem Nieselregen am Freitagabend und einem kräftigen Landregen am Sonntagabend war Petrus auch dem zweiten Schlierefäscht gewogen und trug mit gutem Wetter zum Festerfolg bei.

Eine sehr positive Bilanz konnte nach dem Fest gezogen werden und die Limmat-Zeitung titelte volkstümlich

*„Alli hätt's gfreut –
niemert hätt's greut!“*

Unmittelbar nach dem Schlierefäscht bedankte sich das OK mit einem Text im Limmattaler und in der LiZ bei allen Mitarbeitenden mit den Worten:

„Sicher sind sich alle einig: Das war ein herrliches Fest. Man hat zwar allenthalben wenig geschlafen, und die Stimmen Vereinzelter tönen noch heiser, aber man hat sich von Herzen gefreut und seinen Spass gehabt. Wer all die fröhlichen Schlieremer gesehen hat, wird sicher nie mehr behaupten, wir leben in einer anonymen Schlafstadt.“

Schlierefäscht-Steckbrief 1979

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli 1979

Festzeiten

Freitag	Offizielle Feier	19.30 bis 22.00 Uhr	
	Wirtschaften	19.00 bis 02.00 Uhr	
Samstag	Marktplatz	10.00 bis 17.00 Uhr	
	Wirtschaften	10.00 bis 04.00 Uhr	
	Stadthaus	10.00 bis 15.00 Uhr	Tag der offenen Türen
Sonntag	Marktplatz	11.00 bis 16.00 Uhr	
	Wirtschaften	11.00 bis 22.00 Uhr	

Motto

1151 Jahre Schlieren und Einweihung Stadthaus

Organisationskomitee

Peter Schnüriger	Präsident
Walter Stalder	Vize-Präsident/Unterhaltung
Karl Bärtschi	Sicherheit
Liselotte Bauknecht	Verkauf
Peter Binz	Aktuar/Büro
Max Bürgi	Schule
Peter Hubmann	Einweihung Stadthaus
Ernst Laubi	Wirtschaft
Philipp Locher	Unterhaltung
Arthur Maag	Unterhaltung
Heiri Meier	Jubiläum 1151 Jahre Schlieren/Schule
Rudolf Regez	Finanzen
Otto Scherer	Berater, ohne Ressort
Hans Schmid	Wirtschaft
Erica Stadtmann	Verkauf
Hansrudolf Steiner	Bau
Elsbeth von Aesch	Propaganda/Presse
Robert Welti	Tombola
Christian Züst	Jugend

Festgelände

Stadtzentrum – Freie-/Sägestrasse, Hofacker-Areal, Reformierte Kirche, Salmen-Saal

Finanzen

317'000 Franken Gesamtumsatz; Reingewinn 103'000 Franken, davon rund 97'000 an die Schlierner Vereine und 6'000 als Spende an die Glückskette (erstmalig waren die Vereine als Träger des Festes die Nutzniesser)

1151 Jahre und ein neues Stadthaus

Gründe zum Feiern gab es 1979 wahrlich genug

1979 war einiges los: Die USA und die Volksrepublik China nahmen diplomatische Beziehungen auf, Hans Hürlimann wurde neuer Bundespräsident der Schweiz, und Ayatollah Chomeini kehrte nach 13 Jahren im Exil wieder in den Iran zurück, wo er die islamische Republik Iran ausrief.

1151 Jahre? Ein Jahr zu spät!

In Schlieren hingegen bereitete man sich auf das Schlierefäscht zum 1151-jährigen Bestehen der Stadt vor. 1151 Jahre? Erstmals war der Ortsname im Jahr 828 in einer Urkunde erwähnt worden, aber dass gerade 1151 Jahre gefeiert wurden, war nicht etwa Ausdruck einer besonders non-konformistischen Haltung, sondern hatte einen ganz praktischen Grund: Das neue Stadthaus konnte erst ein Jahr nach dem eigentlichen Jubiläum eröffnet werden. Auch ging das

„richtige“ Jubiläum in der hektischen Planungs- und Bauzeit für das neue Verwaltungszentrum etwas unter.

Tout Schlieren war stolz auf das neue moderne Stadthaus sowie das prächtig renovierte Alte Schulhaus. Man nahm diese Bauwerke unter dem OK-Präsidium von Peter Schnüriger und seinem Vize-Präsidenten Walter Stalder sehr gerne zum Anlass, um ein weiteres Schlierefäscht – mittlerweile das Dritte – zu feiern. Erstmals fand das Stadtfest nicht nach, sondern vor den Sommer-Schulferien statt.

„Schliere-Zytig“- erste Festzeitung

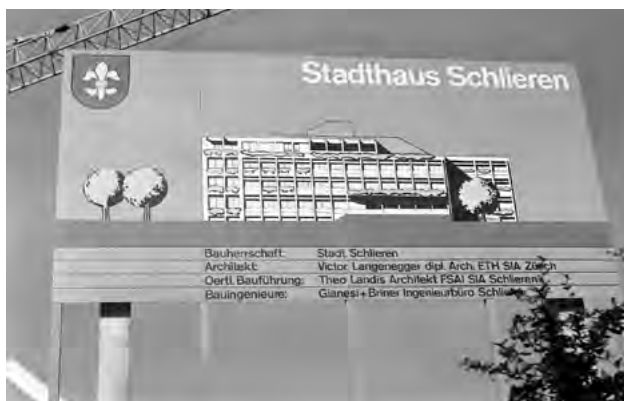
Ebenfalls zum ersten Mal wurde von der abonnierten Regionalzeitung „Der Limmattaler“ eine Sonderausgabe unter dem Namen „Schliere-Zytig“ herausgegeben. Die Zeitung der Familien Schraner und Hummel war

eine abonnierte Regionalzeitung und erschien an fünf Tagen der Woche, ausschliesslich mit regionalen Inhalten. Für die Festzeitung war der langjährige Redaktor Rudolf Merker gemeinsam mit dem OK zuständig.

„Grund genug zum Feiern!“

So titelte Journalist Merker auf der Frontseite und Stadtpräsident Heiri Meier hielt in seiner Begrüssung fest, dass „man die Feste feiern soll, wie sie fallen, und nicht, wie sie der Kalender vorschreibt.“ Das änderte allerdings nichts daran, dass man sich als Festorganisator mit grosser Konkurrenz messen musste. In der Stadt Zürich fand am Samstag das beliebte Seenachtfest statt.

In den Festwirtschaften waren fast ausnahmslos schweizerische Spezialitäten – vom Buureschüblig bis



Der Bau des neuen Stadthauses war in der jüngeren Geschichte Schlierens ein wichtiger Meilenstein, und die ganze Stadt war stolz auf den modernen Bau.



14 Vereine beteiligten sich an der Produktion der Tonbandkassette.

Eine originelle Idee – der Verkaufserfolg hielt sich indes in Grenzen.



Stadtschreiber Peter Hubmann zeichnete für die gelungene Jubiläumsschrift „1151 Jahre Schlieren“ verantwortlich.

zu den Moschtbröckli – zu finden, und bemerkenswert ist aus heutiger Perspektive auch die Tatsache, dass ausnahmslos Schweizer Weine angeboten wurden. Ausländische Spezialitäten waren auch 1979 noch kaum ein Thema.

Interessant erscheint aus heutiger Sicht auch eine Textpassage im Frontartikel, wo Redaktor Merker sich beklagt, dass „man es in unserer heutigen mobilen und oft anonymen Gesellschaft oft schwer hat, irgendwo sesshaft zu werden.“ Diese Aussage im Jahr 1979, notabene zu einer Zeit, als es noch kein Internet, keine E-Mails und auch keine Smartphones gab! Soviel an dieser Stelle zu den vielzitierten „guten alten Zeiten“!

Stadthaus und Altes Schulhaus im Fokus der Bevölkerung

Im neuen Stadthaus hatte die Verwaltung nun endlich genügend Platz. Das Alte Schulhaus – das 1732 als Fachwerk-Konstruktion gebaut und als

erstes Schulhaus in Schlieren genutzt wurde – sollte künftig den Vereinen und der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Während seiner langen Geschichte hatte das Gebäude vieles erlebt und war zwischenzeitlich auch als Spezialeladen und als Wirtschaft genutzt worden.

Der Umbau des historischen Gebäudes hatte aber auch zu Diskussionen geführt. So ärgerte sich beispielsweise der streitbare Zeitgenosse Paul Furrer, dass der Boden abgesenkt werden sollte, um eine einigermaßen vernünftige Raumhöhe zu erreichen. Zudem hätte er es lieber gehabt, wenn der Eingang auf der Südseite belassen worden wäre, was sich angesichts der direkt vorbeiführenden Freiestrasse aber doch wohl etwas unpraktisch erwiesen hätte.

Vom Bauerndorf zum Industriestandort

In den 1970er-Jahren war Schlieren noch eine Industriestadt. Aus dem

einstigen Bauerndorf hatte sich ein namhafter Industriestandort mit rund 10'000 Arbeitsplätzen entwickelt. Und noch war nicht absehbar, dass auch diese Ära bald zu Ende gehen würde.

Engagierte Organisatoren

OK-Präsident Peter Schnüriger hatte ein grosses und fachkundiges Komitee gebildet, das eine ausgezeichnete Festvorbereitung leistete und ein attraktives Programm zusammenstellte. Noch nicht weit her war es damals mit der Frauenquote. Im 19-köpfigen Organisationskomitee sassen mit Liselotte Bauknecht, Erica Stadtmann und Elsbeth von Aesch nur gerade drei Frauen ein.

Als Souvenirs wurden am Fest für je fünf Franken eine hübsche Keramik-Plakette (Anis-Modell von Rosette Scherer) mit dem Schlieremer Wappen an einem blaugelben Band und ein in den Stadtfarben gehaltenes Foulard mit dem Wappen drauf an-

geboten. Der Verkaufserfolg hielt sich allerdings in Grenzen.

Vor dem Fest wurde eine Tonbandkassette aufgenommen, an der sich 14 Schlieremer Vereine beteiligten. Die Aufnahmen wurden in der Reformierten Kirche gemacht und dann fürs Fest 1'000 Kassetten produziert, die zum Preis von 20 Franken hätten verkauft werden sollen. Leider wurden aber nur knapp 300 Stück abgesetzt. Für die Initianten war das dann doch eine herbe Enttäuschung. Dafür sties- sen die vielen Verkaufsstände und Handwerksdemonstrationen auf grosses Interesse. Sie wurden gut besucht und die vielen Angebote genutzt.

Nutzniesser erstmals die Vereine

In der Festzeitung wurden aus gutem Grund alle 68 Schlieremer Vereine vom Altersclub Abigsunne bis zum

Wasserfahrverein aufgelistet. Aus gutem Grund, weil erstmals bei diesem Fest ein allfälliger Gewinn den Ortsvereinen zugute kommen sollte.

Jubiläumsfeier am 29. Juni 1979

In dem von Stadtpräsident Heiri Meier präsierten Jubiläumskomitee nahmen auch Kurt Frey, Otto Scherer und Werner von Aesch Einsitz. Dieses Team organisierte die Feierlichkeiten zum 1151-Jahr-Jubiläum. Am Freitag wurden zahlreiche Ehrengäste empfangen und das neue Stadthaus sowie das renovierte Alte Schulhaus besichtigt. An diesem Abend fand auch der erste von zwei prächtigen Umzügen der Schule Schlieren unter dem Motto „Form - Farbe - Bewegung“ statt.

Umzüge als Festhöhepunkte

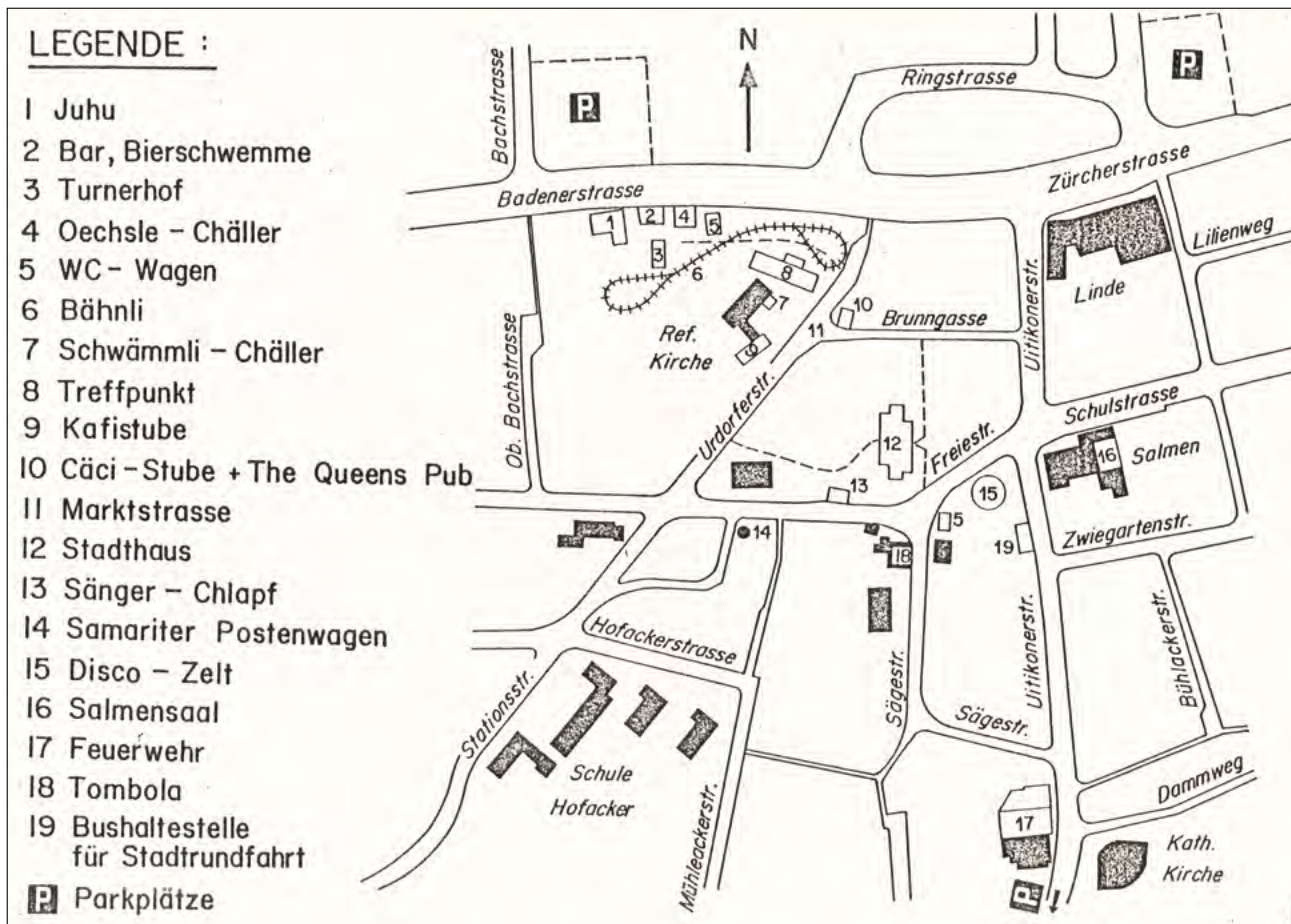
Neben den Schülern beteiligten sich unter anderem auch die Harmonie,

die Stadtjugendmusik und die Kunstfahrrad-Gruppe Tschopp an diesem Grossereignis. Sehr viele Zuschauer fanden sich bei den Umzügen ein. Alle Umzugsteilnehmer erhielten als Dank Konsumationsbons im Wert von vier Franken pro Person. Diese Bons bescherten dem gut platzierten Wurststand der Snow Poppies Rekord-Umsätze, aber auch gewaltig viel Arbeit. Die Warteschlange am Wurststand war phasenweise enorm lang.

Als Indiz für die grosse Bedeutung des Stadtfestes darf gewertet werden, dass die Detaillistenvereinigung Pro Schlieren vor dem Fest mitteilte, dass alle Geschäfte am Samstag bereits um 15 Uhr schliessen würden, damit auch deren Angestellte die Möglichkeit hätten, den spektakulären Umzug zu besuchen.



Die tollen Festumzüge waren ein grossartiges Fest der Schlieremer Jugend.



Der Festplan aus dem Jahr 1979

Uraufführung „Schlierefäscht-Marsch“

Nach dem Umzug zogen sich die Ehren Gäste zum eigentlichen Jubiläumsakt mit Nachtessen in den Salmensaal zurück. Die Gäste wurden mit eigens hergestellten Guetzliformen und einem Weissweinglas mit dem Schliere mer Wappen beschenkt. Der Auftritt von Werner von Aesch mit seinen national bekannten Schliere mer Chind durfte nicht fehlen. Der Stadtrat und späterer Stadtpräsident Fritz Diggelmann war sichtlich stolz, dass er die Uraufführung des von Remo Boggio komponierten und durch die Stadt jugendmusik vorgetragenen Schliere fäscht-Marsches ankündigen durfte.

Für den Tag der offenen Türen am Samstag rechnete der Stadtrat mit einem Grossaufmarsch an Besuchern. Mit bis zu 4'000 Personen wurde gerechnet. Wohl deshalb fiel die Verpflegung nicht allzu üppig aus. Ein Becher süsser oder vergorener Apfelsaft und einige Pommes Chips waren pro Besucher vorgesehen.

Um den denkwürdigen Anlass zu ehren, hatte der Stadtrat beschlossen, eine Jubiläumsschrift zu erstellen und sprach dafür einen Kredit von maximal 20'000 Franken. Mit der Realisation wurde der Stadtschreiber Peter Hubmann beauftragt, der diese Aufgabe bravourös bewältigte.

Attraktives und vielseitiges Unterhaltungsprogramm

Walter Stalder, Philipp Locher und Arthur Maag bildeten im OK das Unterhaltungskomitee. Es gelang ihnen prächtig, ein vielfältiges und mehrheitlich lokal/regional orientiertes Programm zusammenzustellen. Im Vergleich zum 1976er-Fest wurde das Unterhaltungsbudget von 6'000 auf 11'000 Franken erhöht.

Ein besonderes Vergnügen war das Schüler-Cabaret, für welches Lehrer Peter Holthausen sämtliche Texte geschrieben hatte.

Mit der Kapelle Ebenalp, der Trachtengruppe und dem Jodlerclub, aber

auch dem Appenzellerverein sowie der Theatergruppe und natürlich der Harmonie, der Stadtjugendmusik und der Schwyzerörgelgruppe, dem Duo Remo, der Ländlerkappelle Summerau und den Party-Tramps war gute Stimmung garantiert.

Sehr viel Freude bereiteten aber auch die Rotstift-Troubadouren und am Sonntagnachmittag der Kinder-Zirkus mit vielen Mitwirkenden unter der Leitung von Christian Züst.

Trotz dem dezentral durchgeführten Programm durfte der fröhliche Unterhaltungsabend natürlich nicht fehlen. Im Festzelt „Treffpunkt“ spannten einige Schliere mer Vereine zusammen und boten ein sehr kurzweiliges Programm, bei dem auch der Zauberer „Ursus“ und das Orchester „Black and White“ mitwirkten.

Erste Klassenzusammenkunft

Eine Premiere feierte die von Philipp Locher organisierte Klassenzusammenkunft, an der fast 1'000 ehemalige

Schlieremer Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Die Organisatoren waren von der riesigen Menge völlig überrascht und regelrecht überrannt worden. Mit Berichten in der Regionalpresse und dem Einbezug von Organisatorinnen und Organisatoren von Klassenzusammenkünften war das Ziel, viele weggezogene Schlieremerinnen und Schlieremer anlässlich des Stadtfestes wieder einmal nach Schlieren zurückzuholen. Das gelang ausgezeichnet (eigentlich besser als erwünscht). Die Organisatoren mussten nämlich gewaltig improvisieren, um alle Teilnehmenden vernünftig zu bewirten.

Das Programm begann am 30. Juni um 11.30 Uhr mit einem Apéro, gefolgt vom feinen Mittagessen, anschliessenden Konzerten und später einer Stadtrundfahrt mit dem Postauto.

Für nur 25 Franken wurden den Teilnehmenden auch ein Festabzeichen und wahlweise das schöne Foulard oder das Model abgegeben.

Gut besuchtes Disco-Zelt

Gegenüber dem runden Disco-Zelt waren einige OK-Mitglieder anfänglich skeptisch eingestellt. Die Befürchtungen wurden aber nicht bestätigt. Das Zelt war immer sehr gut besucht, und die jungen Leute verhielten sich absolut korrekt, so dass es zu keinerlei Klagen kam. Am Schluss resultierte sogar ein kleiner Gewinn aus dieser Aktivität.

Beliebte Dampfbahn

Sehr beliebt war bei den Festbesuchern auch eine Fahrt mit der Dampfbahn der Familie Rutz aus Weiningen. Unter der Verantwortung von Walter Stalder betreute die Skischule Schlie-

ren diese Attraktion. Für Kinder kostete eine Fahrt 1 Franken, Erwachsene bezahlten 1.50 Franken. Nach anfänglichen technischen Problemen mit dem Geleisebau entwickelte sich die Bahn zu einem Fest-Highlight und wurde von der Bevölkerung sehr fleissig genutzt.

Die damals von Peter Ringger präsidierte Vereinigung für Heimatkunde brachte sich sehr aktiv ins Fest ein. Einerseits organisierte sie am Sonntag eine gut besuchte Ausstellung mit Klassenfotos von 1929 bis 1949. Andererseits war die interessante Tonbildschau „De Dorf kern von Schliere im Wandel“ zu besichtigen. Diese wurde im Pavillon an der Oberen Bachstrasse an allen drei Festtagen gezeigt und stiess auf grosses Interesse.



Am Festumzug wurde auch gleich noch Verkaufsförderung (am Steuer der Lehrer Bruno Köhli) betrieben.



Oben: Impressionen vom Festumzug.

Das legendäre Drehorgelteam mit verschiedenen Behördenmitgliedern war an mehreren Schlierefäschtern unterwegs und erfreute das Publikum.

Gute Beizen, genügend Beizen

Bei den Festwirtschaften hatte das OK ein sehr gutes Gespür gehabt. Das Angebot mit insgesamt gegen 2'000 Sitzplätzen erwies sich als genau richtig. Das Zelt „Treffpunkt“ mit rund 500 und der Turnerhof im Garten des Ortsmuseums mit 460 Plätzen waren die grössten Wirtschaften. Engpässe waren kaum je zu verzeichnen. Natürlich waren auch an diesem Fest die Würste vom Grill (rund 13'000 Stück wurden gegessen) der kulinarische Renner, was angesichts des Preises von zwei Franken für einen Servalat mit Semmeli allerdings nicht überrascht. Vereinsmitglieder, die in diesen Wirtschaften mitarbeiteten, erhielten pro 3-Stunden-Einsatz einen Verpflegungsbönb im Wert von 2.50 Franken.

Etwas wehmütig schauen wir heute zurück und staunen, dass mit den Bäckereien Althaus, Eppe, Johner und Schilter gleich vier Schlieremer Bäcker zu den Lieferanten gehörten.

Total resultierte in den Festwirtschaften ein Gesamtumsatz von 210'000 Franken, während an den Verkaufsständen gegen 60'000 Franken und beim Schliere-Stand Verkäufe in der Höhe von 16'000 Franken realisiert wurden. Daneben nahm sich der Reinerlös aus dem Festabzeichen-Verkauf mit etwas mehr als 10'000 Franken relativ bescheiden aus. Aus der von Röbi Welti geführten Tombola resultierte ein Reingewinn von knapp 14'000 Franken.

Bemerkenswerter Fund in den alten Archivunterlagen: In der Nacht vom Festsamstag auf den Sonntag traf sich das OK um 02.00 Uhr nochmals zu einer Sitzung. Zu sagen gab's aber nicht viel. Unter Punkt 2 ist nachzulesen: „Bis 0400 h ist genügend Weisswein vorhanden. Um 0700 h erfolgt eine Nachlieferung.“

Erste grössere Tombola von Pro Schlieren

Die Detaillistenorganisation Pro Schlieren veranstaltete 1979 erstmals

eine grössere Tombola. Vielen OK-Mitgliedern bleibt in Erinnerung, wie der OK-Präsi bis tief in die Nacht im OK-Büro Geld zählte.

Wohlverdienter Geldsegen für die Vereine

Hoch zufrieden zeigten sich alle über den Reingewinn von über 100'000 Franken. Den Löwenanteil von 96'000 Franken erhielten Orts- und Jugendvereine. Zudem wurde die Glückskette mit einer Spende von 6'000 Franken bedacht.

Wohl nicht ganz genau war vor dem Fest geklärt worden, was mit den Trinkgeldern geschehen sollte. Die einen Vereine lieferten den sogenannten Over-Tip ab, andere behielten diese Einnahmen im eigenen Säckel. Das sorgte im Nachgang des Festes natürlich für einige Diskussionen. Generell war die Aufteilung des Gewinns unter den Vereinen immer ein Zankapfel. Während die einen Vereine fair abrechneten, pflegten andere Vereine eher eine „kreative“ Buchhaltung,

um das Ergebnis zu verbessern. Das war allerdings keine Schlieremer Spezialität. Landauf, landab sorgten die Gewinnverteilungsschlüssel an Dorf- und Stadtfesten für hitzige Diskussionen und bisweilen auch für rote Ohren. Natürlich beruhte das System auf dem Vertrauen, dass alle Vereine ehrlich abrechnen würden. Ob das in jedem Fall auch so war, steht in den Sternen.

So erhielt beispielsweise der Satus mit insgesamt mehr als 2'800 Arbeitsstunden (und der cleveren Idee, die Riegen als eigenständige Vereine zu melden) stolze 6'600 Franken, während der Altersclub Abigsunne mit vergleichsweise bescheidenen 37 Arbeitsstunden mit 330 Franken entschädigt wurde.

Sehr positives Fazit mit einem Wermutstropfen

In seinem Schlussbericht zog OK-Präsident Peter Schnüriger aber ein rundum positives Fazit. Einmal mehr hatte Schlieren ein grossartiges Fest mit toller Stimmung und vielen Begegnungen erlebt, und die Erinnerungen daran sind bei vielen Schlieremern und Schlieremern noch heute wach.

Ein Wermutstropfen für das OK war der eher bescheidene Verkauf von Tonbandkassetten, Foulards und Modells. Recht gross waren die Restbestände, doch die Stadt kaufte einen Teil, und der Rest wurde an die Vereine verteilt. So konnte das OK an

der Schlussitzung vom 6. September 1979 im Alten Schulhaus eine sehr erfreuliche Bilanz ziehen und auf ein tolles drittes Schlierefäscht anstossen.

Das nächste Fest bereits im Fokus

Um aber auch das nächste Schlierefäscht sicherzustellen wurde in bewährter Art ein Ausschuss gegründet, der die Aufgabe übernahm, ein OK zu bilden, sobald der Zeitpunkt für ein nächstes Schlierefäscht gekommen schien. Peter Schnüriger, Walter Stalder und Peter Binz kam diese ehrenvolle Aufgabe zu.



Musikalisch und kreativ präsentierte sich der grossartige Festumzug.

Schlierefäscht-Steckbrief 1986

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 29. August, bis Sonntag, 31. August 1986

Festzeiten

Freitag	Wirtschaften	19.30 bis 02.00 Uhr
Samstag	Herbstmarkt	08.00 bis 16.00 Uhr
	Wirtschaften	16.00 bis 02.00 Uhr
Sonntag	Wirtschaften	11.00 bis 22.00 Uhr

Motto

Kein offizielles Motto, häufig zu lesen/hören war aber:
„Nöd is Näscht – as Schlierefäscht!“

Organisationskomitee

Kari Wälti	Präsident
Ueli Saxer	1. Vize-Präsident/Finanzen
Philipp Locher	2. Vize-Präsident/Unterhaltung/Verkauf
Karl Bärtschi	Sicherheit
Hansruedi Egli	Aktuar/Presse/Propaganda
Jack Erne	Bau
Ernst Kunz	Reformierte Kirche/Stürmeierhuus
Ruedi Mäder	Aktuar/Presse/Propaganda
Klemenz Räber	Finanzen
Bruno Rüegg	Wirtschaften
Kurt Scheitlin	Koordination
Otto Scherer	Koordination
Kurt Stadtmann	Sicherheit
Anton Walder	Wirtschaften
Georges Zahner	Bau

Festgelände

Rund um den Kirchplatz, erstmals mit dem Stadtpark

Finanzen

318'000 Franken Gesamtumsatz, je 62'500 Franken vom Gewinn wurden dem Fonds für die Betagten sowie den Orts- und Jugendvereinen ausbezahlt

Der Stadtpark wird gebührend gefeiert

Viele Gründe für ein weiteres Schlierefäscht im Jahr 1986

Es war anlässlich einer Hauptübung der Schlieremer Feuerwehr im Herbst 1984, als der Schlieremer Stadtpräsident Heiri Meier den damaligen Feuerwehr-Offizier Kari Wälti fragte, ob er sich für das Amt des nächsten OK-Präsidenten zur Verfügung stelle. Erfreulicherweise sagte dieser spontan und gerne zu.

Am 1. Juni 1985 orientierte Kari Wälti den Stadtrat über die Pläne für das vierte Schlierefäscht im Jahr 1986 und bat um entsprechende Unterstützung. Er konnte der Stadtregierung bereits melden, dass über 60 Ortsvereine im Rahmen einer Umfrage ihre Teilnahme zugesagt hätten und damit die Basis für ein erneut erfolgreiches Fest gelegt sei.

Schlieren ist stolz auf seinen schönen Stadtpark

Im Zentrum des Festes stand der Dorfpark (schon bald darauf und bis heute Stadtpark genannt), für den die Schlieremer Stimmberechtigten am 8. Juni 1980 einen Kredit von knapp 5,5 Millionen Franken gesprochen hatten. Mit dem Dorf- bzw. Stadtpark war auch die Tiefgarage westlich des Stadthauses gebaut worden.

Für die offizielle Einweihungsfeier im Rahmen des Schlierefäschts sprach der Stadtrat einen Zusatzkredit von maximal 6'500 Franken. Stadtpräsident Heiri Meier wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass ganz Schlieren stolz auf den schönen Park sei und manch andere Gemeinde uns

um dieses Kleinod beneiden würde. Mit dem gesprochenen Kredit sollte insbesondere die Freilichtaufführung des Theaters für den Kanton Zürich finanziert werden, welches das Stück „Amphitryon“ von Heinrich von Kleist aufführte.

Erstmals mehrere Festzelte an einem Schlierefäscht

Für das 1986er-Fest wurden erstmals mehrere Zelte aufgebaut. Neben einem grossen Zelt mit Bühne (10 x 20 Meter) wurden zwei Partyzelte (8 x 12 und 14 x 6 Meter) aufgestellt. Die Bewachung des Festareals wurde in den Nächten von kompetenter Stelle – dem Unteroffiziersverein Limmattal – übernommen.



Die Lärmschutzmauer gegen die Badenerstrasse (links) und der Bau des Teiches neben der Reformierten Kirche (unten) waren zwei wichtige Elemente beim Bau des Parkes.





Während das OK für Toleranz und Verständnis warb, machten sich viele Schlieremerinnen hübsch für das grosse Fest – wie auf unserem Foto Berti Lüthi.



Die Kinder-Trachtentanzgruppe mit Ruth Keller erfreute die Festgemeinde mit sorgsam einstudierten Tänzen.

Bessere Erfahrung mit den Festabzeichen

Mit der Erinnerung an die teilweise grossen Restposten der Verkaufsartikel vom 1979er-Fest wurde nur noch ein Festabzeichen produziert. Das damalige OK-Mitglied Bruno Rüegg erinnert sich gut, dass im OK die zu bestellende Anzahl Festabzeichen eingehend diskutiert wurde. Man einigte sich letztlich auf 3'500 Stück, weil Aktuar Ruedi Mäder anbot, die nicht verkauften Abzeichen persönlich zu erstehen. Diese Garantie musste glücklicherweise nicht in Anspruch genommen werden.

Der Entscheid, mit 3'500 Festabzeichen eine relativ kleine Auflage zu produzieren, war aber sicher richtig. Die Abzeichen wurden vom Behindertenheim in Urdorf (heute bekannt als Stiftung Solvita) produziert und waren ausgesprochen gut gelungen. Die Auf-

lage wurde restlos verkauft. Natürlich fragte sich manch einer dann doch noch, ob wohl etwas mehr Abzeichen hätten bestellt werden sollen.

Bei einem Einstands-Stückpreis von 1.26 Franken, war der Verkaufspreis von drei Franken allerdings auch recht günstig. Der Abzeichenverkauf startete bereits anlässlich der Theatervorstellung im Dorfpark am 23. August 1986.

Lehren beim Ressort Bau gezogen

Im Gegensatz zum 1979er-Fest war es dem OK-Präsidenten Kari Wälti sehr wichtig, dass das Ressort Bau rein organisatorischen Charakter und nie ausführende Funktion für die Vereine haben sollte. Mit anderen Worten: Jeder Verein war für seine Lokalität erstmals selber verantwortlich, der Bauchef kümmerte sich um Infrastruktur-Fragen und allgemeine

Festbauten. Das ist bis heute so geblieben und hat sich auch bewährt.

Extra-Blatt Schlierefäsch

Erneut wurde eine Festzeitung gemeinsam mit der Regionalzeitung „Der Limmattaler“ produziert. Aufseiten des OK waren Kari Wälti, Kurt Scheitlin und Philipp Locher zuständig, beim Limmattaler hatte der langjährige Chefredaktor Hans Baumann die Verantwortung. Erstmals wurde eine Zusatzaufgabe von 5'000 Exemplaren gedruckt, um vor dem Fest Werbung in den Schlieremer Restaurants zu machen.

Tombola und Zeichenwettbewerb

Auch an diesem Fest durfte die Tombola mit 30'000 Losen à 1 Franken unter der Regie von Pro Schlieren nicht fehlen. Sie leistete einen tollen Beitrag ans finanziell erfreuliche Ergebnis.



Gruppenbild der Protagonisten des 1986er-Festes: Hinten (v.l.n.r.): Klemenz Räber, Ueli Saxer, Robert Schwager, Kurt Gerhard, Anton Walder, Karl Bärtschi; Mitte (v.l.n.r.): Kurt Scheitlin, Heiri Meier, Martin Guglielmetti, Jack Erne, Otto Scherer; Vorne (v.l.n.r.): Walter Schenk, Philipp Locher, Bruno Rüegg, Kari Wälti, Ruedi Mäder und Hansruedi Egli.



Der Eidgenössische Turnverein Schlieren (heute STV) wies mit einer Ehrentafel auf das 100-jährige Bestehen des Vereins und des ersten Turnplatzes in Schlieren hin, während sich die grosse SATUS-Familie an der Weihe der neuen Vereinsfahne erfreute.



Bild zur Abstimmungsvorlage über den Kredit für den Dorfpark. Gezeichnet von Grafiker Armin Stelzer.

Eine originelle Idee realisierten OK-Mitglied Ueli Saxer und Mittelstufenlehrer Philipp Meier mit dem Zeichenwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen. Die schönen Zeichnungen auf Bogen mit Schlierefäscht-Werbung wurden von einer Jury bewertet und die Besten mit Preisen belohnt. Anfangs August wurde eine Auswahl im Schaufenster des Schweizerischen Bankvereins als Festwerbung ausgestellt, und weitere Zeichnungen dienten dem SATUS als Zeltdekoration.

Jubiläen und Fahnenweihe

Der Eidgenössische Turnverein Schlieren (ETV, heute STV) feierte 1986 sein 100-jähriges Bestehen. Emil Aeschlimann, OK-Präsident des Jubiläums, schlug dem OK vor, am Schlierefäscht eine Bronzeplatte mit Inschrift zu ent-hüllen. Das Schlierefäscht-OK nahm

diese Anregung sehr gerne auf. Am Festsonntag fand um 11 Uhr – nach dem Ökumenischen Gottesdienst – dieser feierliche Festakt statt. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Hans-ruedi Guyer und Pastoralassistentin Bernadette Hasbi gestaltet.

Auch der andere grosse Turnverein hatte Grund zum Feiern. Am Samstagabend wurde von 19 bis 20 Uhr die neue Vereinsfahne des SATUS Schlieren feierlich eingeweiht, selbstverständlich mit Stadtrats- und OK-Delegationen.

Die guten Erfahrungen der früheren Stadtfeste bewogen das OK, auch bei diesem Schlierefäscht auf Bewährtes zu setzen. Unterhaltungsformationen, Orchester und Künstler aus Schlieren und der Region sorgten für Unterhaltung, Tanz und Musik.

Festpremiere für den Herbstmarkt

Am Schlierefäscht 1986 wurde erstmals der Herbstmarkt der Kulturkommission Schlieren unter der Leitung von Madeleine Krähenbühl ins Fest integriert. Rückblickend war es aber ein Fehler, dass die Festbeizen am Samstag erst um 16 Uhr – nach Abschluss des Herbstmarktes – öffneten. Man wollte den Herbstmarkt nicht konkurrenzieren, realisierte aber später, dass die Einnahmenseinbußen im Wirtschaftsbetrieb beträchtlich waren und die Massnahme von der Bevölkerung auch nicht ganz verstanden wurde.

Sehr geschätzt wurde aber einmal mehr die mobile Drehorgel, die mittlerweile fester Bestandteil des Schlierefäschts war. Erneut wurde sie von Stadt- und Gemeinderäten sowie von OK-Mitgliedern bedient und bereitete vielen Festbesuchern Freude.





Kirchplatz etabliert sich als Festzentrum

Das neue Festgelände mit dem Platz vor der Reformierten Kirche als Zentrum, dem neuen Dorf-/Stadtpark und den umliegenden Arealen bewährte sich ausgezeichnet und liess keine Wünsche offen. Allerdings bedingte dieses Gebiet auch einige Fahrverbote (Brunn- und Kirchgasse sowie Teilstücke Freie- und Urdorferstrasse) sowie die Sperrung der neuen Stadthaus-Tiefgarage.

Weltformat-Plakate für die Werbung produziert

Neue Wege beschritt das OK auch in Sachen Fest-Werbung, für die Ruedi Mäder verantwortlich zeichnete. Erstmals wurden von den Organisatoren Grossplakate im Weltformat zur Verfügung gestellt, so dass an Ein-/Ausfallstrassen, aber auch in den Quartieren ab Mitte August auf das Schlierefäscht hingewiesen werden konnte.

Standhaft zeigten sich die OK-Mitglieder am Fest. Trotz dem Trubel traf sich das Komitee am Freitagabend um 24.00 Uhr, in der Nacht auf Sonntag um 02.00 Uhr und am Sonntag nochmals um 17.00 Uhr, um kleine Probleme zu lösen (oder vielleicht auch, um auf das tolle Fest anzustossen...?).

Kulinarisches Neuland

Es ist wohl dem wachsenden Wohlstand zuzuschreiben, dass einige Vereinswirtschaften kulinarisch neue Wege gingen.

So war es damals fast revolutionär, dass der sein 20-Jahr-Jubiläum feiernde Curling Club im Stürmeierhuus Lachs und Champagner anbot. Das Ergebnis war aber umwerfend. Die Curlierinnen und Curler wurden von Gästen fast überrannt, und manch anderer Festwirt warf wohl verstohlen und etwas neidisch einen Blick ins Stürmeierhuus.

Positive Bilanz nach dem Fest

Die grosse Festgemeinde zog auch nach dem 1986er-Fest eine ausgesprochen positive Bilanz. Im OK wurde rückblickend die harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten gelobt und auch den Vereinen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Rundum zufrieden schienen die Festbesucher, welche wieder in grosser Zahl erschienen waren.

Anlässlich der Abschlusssitzung vom 19. Juni 1987 dankte Stadtpräsident Heiri Meier dem OK herzlich. Er wies auf den neuen Besucherrekord hin und richtete einen besonderen Dank an den OK-Präsidenten Kari Wälti, den er „als die Integrationsfigur des grossen Festes“ bezeichnete.

Erfreulich war natürlich auch der finanzielle Erfolg des Festes. So konnte der Betrag von 62'500 dem Fonds für betagte Mitbewohner zugesprochen werden, und ein ebenso grosser Betrag wurde an die Schliereimer Vereine für die Mitarbeit ausbezahlt (was selbstredend auch in diesem Jahr für Diskussionen sorgte).

OK-Präsident Kari Wälti hob in seiner Dankesrede ganz besonders die Ver-

dienste von Otto Scherer und Kurt Scheitlin hervor, die mit ihrer grossen Festerfahrung als Koordinatoren viel zum guten Gelingen beigetragen hatten. Den stimmungsmässigen Höhepunkt erreichte die Verdankungswelle dann mit der Laudatio von Kurt Scheitlin an den OK-Präsidenten Kari Wälti, von der wir an dieser Stelle gerne einen Auszug präsentieren:

„Es isch e Bombe-Stimmig gsii – und sicher nöd nur wägem Wii. De Kari, wo das Fäscht hät g'leitet Hät vill'ne grossi Freud bereitet. ,s hät mänge vergässe sini Sorge und heftig gfiiret bis am Morge. Ich säge's klar und bliib debi: es isch es Fäscht für alli gsii.“

Angesichts von so viel Freude ob dem Schlierefäscht vergass das OK natürlich nicht, für das nächste, also fünfte Schlierefäscht vorzusorgen. Kari Wälti, Ueli Saxer und Philipp Locher wurden vom OK einstimmig in einen Ausschuss gewählt. Damit hatten sie die verantwortungsvolle Aufgabe, beim Schliereimer Stadtrat das nächste Schlierefäscht zu initiieren, wenn ihnen der Zeitpunkt dafür gekommen schien.



Ein Prosit auf den gelungenen Dorf-/Stadtpark. Stadtpräsident Heiri Meier (Mitte) mit den Stadträten Dr. Fritz Arnet (links) und Peter Gysling (rechts).

Schlierefäscht-Steckbrief 1992

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 4. September, bis Sonntag, 6. September 1992

Festzeiten

Freitag	Wirtschaften	19.00 bis 02.00 Uhr
Samstag	Herbstmarkt	08.00 bis 16.00 Uhr
	Wirtschaften	10.00 bis 02.00 Uhr
Sonntag	Wirtschaften	11.00 bis 20.00 Uhr

Motto

Schliere beschwingt

Organisationskomitee

Philipp Locher	Präsident/Unterhaltung
Rita Brändli	Werbung
Jack Erne	Bauten
Ruth Friederich	Protokoll
Martin Guglielmetti	Wirtschaft
Marianne Heckmann	Protokoll
Daniel Meier	Finanzen
Bruno Rüegg	Wirtschaft
Max Surber	Bauten
Doris Wicki	Werbung

Festgelände

Rund um den Kirchplatz und Stadtpark

Finanzen

386'000 Franken Gesamtumsatz, davon 26'000 Franken Reingewinn, der den beteiligten Ortsvereinen ausbezahlt wurde

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Schlierefäscht 1992 – ein Jahr nach dem Volks-Nein zum Projekt „Albatros“

1991 lehnte der Schlieremer Souverän den Bau der Sport- und Mehrzweckhalle „Albatros“ am Zelgliweg ab – zu überdimensioniert erschien vielen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern das Projekt. Der Schock bei den Schlieremer Vereinen sass tief, und während einiger Zeit war auch hier und dort von einem „Schlierefäscht-Boycott“ zu hören. Aber erstens kommt es anders ... und zweitens als man denkt.

Mit Philipp Locher hatte ein junger und in Schlieren bestens verwurzelter OK-Präsident die Zügel in die Hand genommen. Auffallend, dass im 1992er-Organisationskomitee die Frauen wieder besser vertreten waren (1986 hatte es ein reines Männer-OK gegeben). Mit Rita Brändli, Ruth Friederich, Marianne Heckmann und Doris Wicki waren vier Frauen im 10-köpfigen OK aktiv. Das OK erhielt zwar vom Stadtrat einen Vorschuss von 20'000 Franken, musste diesen aber später vom Erlös wieder zurückzahlen.

Schliere beschwingt

Das OK hatte früh das Festmotto „Schliere beschwingt“ bekanntgegeben und einen Wettbewerb ausgeschrieben, um eine gute visuelle Umsetzung dieses Slogans zu erreichen. Den Wettbewerb gewann der Schlieremer Bruno Breitenmoser mit einer ebenso einfachen wie überzeugenden Zeichnung: Einer Schaukel, die bestens zum Motto passte. Hergestellt wurde das offizielle Festabzeichen – eine kleine Holzschaukel mit gelb-blauen Kordeln – von zehn Mitarbeitenden der Behindertenwerkstatt in Urdorf (heute Stiftung Solvita).

Nach dem guten Verkaufserfolg der Festabzeichen im Jahre 1986 wurde die Auflage von 3'500 auf 5'000 Exemplare erhöht. Leider wurde der Mut der Organisatoren nicht belohnt. Sicher auch wegen dem teilweise

schlechten Wetters konnte nur gerade die Hälfte der Festabzeichen verkauft werden. Frustrierend für ein OK, das sich für das vielfältige und kostenlose Programm mächtig ins Zeug gelegt hatte. Leider mussten aber auch viele andere Festorganisatoren feststellen, dass der Abzeichenverkauf zunehmend schwieriger wurde. Mit der Solidarität der Festbesucher wurde es leider nicht besser, das OK zeigte sich schwer enttäuscht ob der mangelnden Loyalität.

Bewährtes Festgelände

Das Festgelände wurde praktisch vom 1986er-Fest übernommen. Die Bühne auf dem Kirchplatz war wiederum das eigentliche Festzentrum. Entlang der Freiestrasse, der Brunnengasse und natürlich der Kirchgasse

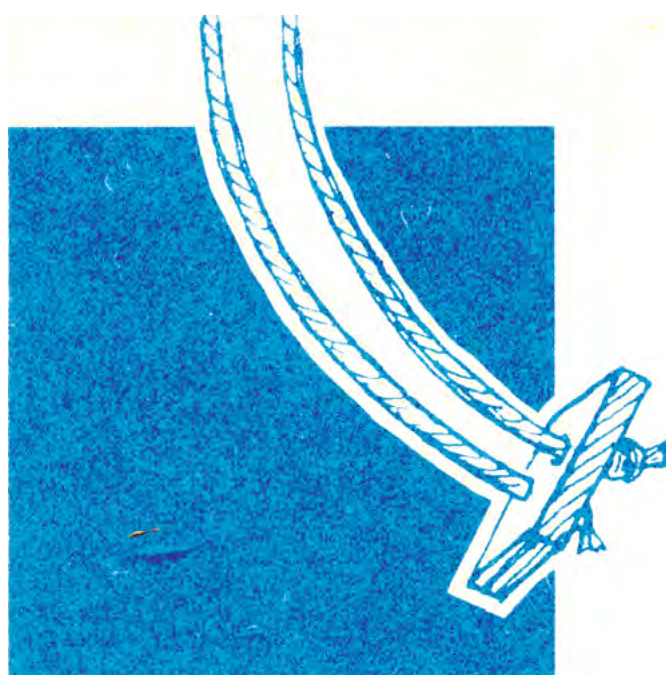
sowie im Stadtpark wurden insgesamt 24 Festbeizen eingerichtet. Zudem gab es zwei Karussells, einen Schiessstand und einen Spielpark.

Programm

Dem OK und ganz besonders dessen Präsidenten war es sehr wichtig, dass die Programmangebote aus Schlieren und der Region kamen. Im bunten Unterhaltungsprogramm begeisterten unter anderem die Lustigen Hirten, der Zither-Sepp und Tino Mandato sowie Sabor Latino und Chris Rubin.

Erste Festzeitung im handlichen Tabloid-Format

Im Jahr 1989 hatte es in der regionalen Zeitungslandschaft eine wesentliche Veränderung gegeben. Der Verlag



Schlierefäscht
1992

Das von Bruno Breitenmoser kreierte Festlogo begleitete unter dem Motto „Schliere beschwingt“ durch das Schlierefäscht 1992.



Festimpressionen von der Harmonie-Küche bis zum Kirchplatz.

Badener Tagblatt der Familie Wanner aus dem Ost-Aargau hatte die Zeitung „Der Limmattaler“ übernommen und neu das „Limmattaler Tagblatt“ als abonnierte regionale Tageszeitung mit nationalem und internationalem Mantelteil lanciert.

Modern und im handlichen Tabloid-Format kam erstmals die Festzeitung daher, die von Rita Brändli und Doris Wicki vom OK aus betreut und von Dani Benz (Redaktion) und Charly Mettier (Konzept) seitens des Zeitungsverlages realisiert wurde. Es dürfte die erste Festzeitung gewesen sein, die in unserer Region im Tabloid-Format, dem handlichen halben Zeitungsformat, gedruckt wurde. Seither ist das praktisch Norm.

Nasser Festbeginn, besch...eidenes Festwetter

Als am Freitag um 19 Uhr auf dem Kirchplatz OK-Präsident Philipp Locher loslegte, tat es ihm leider der Regen gleich. Kalt und nass war es, und der Glacé-Stand machte wahrlich einen sehr bescheidenen Umsatz. Das Gute daran: Die Festbeizen waren im Nu sehr gut besetzt!

Nicht mindern konnte das wirklich schlechte Wetter aber die Freude der zehn Gewinnerinnen und Gewinner vom Schlierefäscht-Malwettbewerb, die aus den Händen des OK-Präsidenten schöne Preise entgegen nehmen durften. Die Nase vorn hatte die 9-jährige Fama Ipkín, welche die Brüder Pascal (13) und Sascha (11) Kropf auf die hinteren Ränge verwies.

Mehrheitlich jüngere Jahrgänge getrauten sich, beim Karaoke-Wettbewerb mitzumachen, den Älteren war wohl bange angesichts einem allfälligen „Gesichtsverlust“ im eigenen Dorf. Zu eigentlichen Publikumsmagneten entwickelten sich der Eispalast und die Cantina Musica. In der Cantina heizte die Container Blues Band

den Gästen mächtig ein und Sitzplätze waren Mangelware.

Gute Festkultur in Schlieren

Nach dem Kaltstart wurde das Wetter am Wochenende immer besser, so dass Stadtpräsident Fritz Diggelmann und OK-Präsident Philipp Locher letztlich eine erfreuliche Bilanz ziehen konnten. Das Konzept mit den kleinen Einheiten – nicht gross und protzig, sondern gemütlich und persönlich – hatte sich bewährt.

Und sehr erfreulich war auch, dass Polizei und Sanität am Fest nicht viel Arbeit hatten. Die Festbesucher verhielten sich absolut gesittet und kultiviert – halt so, wie es sich in Schlieren gehört.

Rückblickend musste das OK aber festhalten, dass die Infrastruktur des Festes insgesamt zu teuer gewesen war, was sich negativ auf das finanzielle Ergebnis auswirkte.

Zudem hinterliess auch das schlechte Wetter leider Spuren. 1986 konnten rund 62'500 Franken an die Vereine verteilt werden, 1992 waren es nur gut 26'000 Franken. Fast ausnahmslos erwirtschafteten die Vereine weniger Umsatz als im Jahr 1986.

Um dieses Ergebnis zu erreichen, waren die Organisatoren allerdings auch auf die Unterstützung des Stadtrates angewiesen, der auf die Verrechnung der Arbeiten durch städtische Stellen verzichtete, einen Beitrag der Stadt in der Höhe von 10'000 Franken und einen Beitrag des Bürgergutes von 5'000 Franken bewilligte.

Teures Missgeschick sorgt für grossen Ärger

Der grösste Ärger aber war, dass eine Geldkassette mit 20'000 Franken offensichtlich bei der Bank am falschen Ort platziert worden war (nämlich bei den leeren Kassetten) und trotz in-

tensiver Suche nicht mehr gefunden werden konnte.

Ganz offensichtlich war das kein ehrlicher Finder, der diese Überraschung beim Öffnen der vermeintlich leeren Geldkassette erlebte. Das Ergebnis wurde durch dieses Malheur nochmals deutlich geschmälert und sorgte im OK natürlich für grossen Frust.

Trotzdem freuten sich die Schliernerinnen und Schlierner über das grosse Fest, und wie es bei solchen Anlässen eigentlich immer ist: Das Positive behalten wir in Erinnerung, der Rest wird vergessen.

Schlierefäscht-Steckbrief 1997

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 5. September, bis Sonntag, 7. September 1997

Festzeiten

Freitag	Wirtschaften	19.00 bis 02.00 Uhr
Samstag	Herbstmarkt	08.00 bis 16.00 Uhr
	Wirtschaften	10.00 bis 02.00 Uhr
Sonntag	Wirtschaften	11.00 bis 20.00 Uhr

Motto

Schliere fäschtet

Organisationskomitee

Peter Suter	Präsident
Remo Barili	Wirtschaft
Stephan Burri	Bauten
Beat Keller	Finanzen
Margrith Kuhn	Aktuariat
Jolanda Lionello	Unterhaltung
Charly Mettier	Presse/Werbung

Festgelände

Rund um den Kirchplatz und Stadtpark

Kaiserwetter bei „Schliere fäschtet“

Das letzte Schlierefäscht vor der Milleniumswende

Nach der Ablehnung des Kredites für die Mehrzweckhalle „Albatros“ am Zelgliweg im Jahr 1991 suchten die interessierten Vereine nach einer privaten Lösung.

An der Unterrohrstrasse wurde ein geeignetes Baugrundstück im Eigentum des damaligen Bürgergutes gefunden. Der Stadtrat stellte die Einräumung eines Baurechtes in Aussicht, und schon bald wurde die Genossenschaft Sporthalle Unterrohr gegründet.

An der Urnenabstimmung vom 2. März 1997 bewilligte die Stadt einen einmaligen Investitionsbeitrag von 700'000 Franken und einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag von 180'000 Franken.

Die Erleichterung bei den vielen involvierten Ortsvereinen war riesig. Die private Initiative von Ernst Laubi fand damit ein positives Ende, und Schlieren erhielt die so lang ersehnte Sporthalle.

Neue OK-Verantwortlichkeiten

Nach dem wettermässig etwas verunglückten Schlierefäscht im Jahr 1992 übernahm Peter Suter das OK-Präsidium von Philipp Locher.

Dem neuen OK-Präsidenten war es ein Anliegen, dass das Schlierefäscht nicht nur ein „Bürgertreffen“ war, sondern dass auch die Neuzugezogenen besser ins Fest integriert werden. Deshalb wollte er verstärkt Auftritte von ausländischen Formationen und in Schlieren ansässigen Ausländerorganisationen berücksichtigen.

Die Bemühungen fruchteten allerdings wenig, das Interesse war gering, und so verlief die Sache weitgehend im Sand. Eine Erfahrung, die übrigens auch spätere Organisatoren machen mussten.



Das hübsche Festabzeichen.



Eine grosse Einsatzübung der Feuerwehr beeindruckte die Schlieremer Bevölkerung.



OK-Präsident Peter Suter (ganz rechts) mit seinem Team:
v.l.n.r. Jolanda Lionello, Margrith Kuhn, Stephan Burri, Charly Mettier und Remo Barili
(auf dem Foto fehlt Finanzchef Beat Keller).

Kleineres OK

Das OK wurde deutlich verkleinert, weil dieses nur noch die Koordination, die Werbung und die Unterhaltung für Kinder und Jugendliche übernahm, ansonsten den Vereinen aber grösstmögliche Freiheit belassen wollte.

Rückblickend war wohl nicht ideal, dass kein einziges OK-Mitglied von früheren Festen im Team war. So fehlten doch weitgehend Erfahrungswerte.

Kernige Worte in der Festzeitung

Im Grusswort der Festzeitung wies OK-Präsident Peter Suter darauf hin, dass dieses Schlierefäscht „in wirtschaftlich schweren Zeiten mit Arbeitslosigkeit und lauten Rufen nach Sparen“ stattfindet. Deshalb habe das OK „kein Geld verpulvert in Feuerwerk und berühmte, teure Stars“.

Stadtpräsidentin Rita Geistlich liess sich ob der düsteren Wirtschaftslage allerdings nicht den Humor verderben und zitierte gleichenorts in ihrem Editorial Wilhelm Busch:

„Das Trinkgeschirr, sobald es leer, macht keine rechte Freude mehr.“

Der Gewinn wurde zu 90 Prozent den teilnehmenden Vereinen gutgeschrieben. Zehn Prozent des Festgewinns flossen in die Kasse der Mehrzweckhalle Unterrohr, die als

Genossenschaft vom rührigen Präsidenten Ernst Laubi geführt wurde.

Die Bemerkung von OK-Präsident Suter im Schlussbericht, dass „das Abrechnungssystem grosses Vertrauen in die Vereinsverantwortlichen voraussetze und die Kassiere ihr Verhalten vor dem eigenen Gewissen verantworten müssten“, lässt den Schluss zu, dass das OK wohl nicht den Eindruck hatte, dass alle Vereine fair abgerechnet hatten. Das war doch auch schon mal ein Thema...

Dem 1997er-Fest war prächtiges Wetter vergönnt, und ganz Schlieren war an diesem Wochenende am Feiern. Der Eröffnungsakt begann am Freitag, 5. September 1997, um 16.59 Uhr. Zu diesem Anlass war eine überaus humorvolle Einladung des OK-Präsidenten Peter Suter versandt worden. Münsterchen gefällig? Auszug aus der Einladung:

Mit einem Tusch kündigen Herolde den allfällig Zuhör-Willigen die Redner an; gleichzeitig signalisieren sie damit den andern Anwesenden den geeigneten Zeitpunkt für ein Nickerchen.

Festdimensionen ungefähr wie im Jahr 1992

Mit 24 Festwirtschaften und sieben Ständen war das Fest ungefähr gleich gross dimensioniert wie das letzte

Schlierefäscht im Jahr 1992. Auch das Festgelände war praktisch identisch. Der Herbstmarkt fand wieder während dem Schlierefäscht statt, und das eigentliche Festzentrum mit der Bühne befand sich erneut auf dem Platz vor der Reformierten Kirche.

Dies bedeutete auch wieder die gleichen Verkehrseinschränkungen: Freiestrasse (Altes Schulhaus), Urdorferstrasse (Hofacker), Freiestrasse (Kinderkrippe) und Brunngasse (Stadthausweg) wurden gesperrt.

Begegnung der Kulturen

Für einen der Festhöhepunkte sorgte der Country Western Dance Club NO LIMITS, der am Samstag, 6. September 1997, die offizielle Schweizermeisterschaft im Country & Western Dance durchführte. Der umtriebige Vereinspräsident Martin Schmid organisierte auch eine Gartenwirtschaft auf den Salmen-Parkplätzen und sorgte dort für verschiedene Attraktionen.

Vielen damals Anwesenden dürfte in Erinnerung geblieben sein, dass die Mitglieder der Trachtengruppe von den Western-Dancern zum Tanz aufgefordert wurden, was diese gerne annahmen. Im Gegenzug hatten daraufhin aber die Countrygirls und -boys zu den bodenständigen Melodien des Handörgelers zu tanzen. Für Mitwirkende wie Zuschauer ein grosser Spass.

Einmal mehr zeigte sich an diesem grossen Fest mit drei Tagen Hochbetrieb, wie tolerant die Schlieremer Bevölkerung im Zentrum war. Es gab kaum Reklamationen, was allerorten darauf zurückgeführt wurde, dass alle selber am Fest teilnahmen.

Musikalisch ging es bodenständig zu und her. Die Original 5 Bregenzerwälder begeisterten am Freitagabend im Musikalischen Ochsen das Publikum, und im Jugendhaus Schlixx fand die

Oldies-Disco statt. Am Samstag gab es auf der Zentrumsbühne verschiedene volkstümliche Darbietungen, und gleichentags am Abend wurden die sehr zahlreich erschienenen Gäste von den Gin-Gin Drummers, den Zürichsee-Schwyzerörgelern und natürlich auch von der Harmonie bestens unterhalten. Und die SVP-Ortspartei sorgte für ein Festhighlight mit dem Hubretter der Feuerwehr an der Sägestrasse. Dank dieser hatten die Festbesucher die Möglichkeit einer Vogelschau über das Festgelände.

Luftaufnahmen für jedermann

Jürg Walz hatte eine tolle Idee. Er hatte schon dem Ortsmuseum digitalisierte Luftaufnahmen von Schlieren vermittelt. Aus diesen sollten Festgäste am Bildschirm ihre Strasse oder ihr Quartier aussuchen und im A3-Format ausgedruckt für 10 Franken erwerben können. Ein Computergeschäft aus Altstetten stellte die nötigen Computer, Drucker und das Kunstdruckpapier gratis zur Verfügung. Eine gelungene Aktion, die viel Freude bereitete.

Beeindruckende Einsatzübung

Ein eindrückliches Erlebnis war zum Festauftakt eine kombinierte Einsatzübung von Feuerwehr, Polizei und Notfalldienst. Sehr viele Schliereminnen und Schlieremer besuchten diesen Anlass und waren ob der Professionalität und Dynamik der im Einsatz stehenden Organisationen beeindruckt.

Wie schon 1986 war das Festzentrum auf dem Platz vor der Reformierten Kirche. Ein grosses Zelt (20 x 10 Meter) inklusive Bühne wurde hier aufgebaut. Zudem standen zwei attraktive Partyzelte (14 x 6 und 8 x 12 Meter) zur Verfügung.

Weitere Highlights am Fest waren der Gratis-Festbus – der bis in die frühen Morgenstunden von Werner Fisler un-



Feuerwehr, Polizei und Notfalldienst überzeugten mit ihrem Übungseinsatz.



Beispiel einer Luftaufnahme, die am Schlierefäsch für 10 Franken gekauft werden konnte.

ermüdlich gefahren wurde – und natürlich auch der immer sehr beliebte Streichelzoo von Landwirt Walter Seiler.

Das gelungene Festabzeichen war von Mitarbeitenden der Eingliederungs- und Dauerwerkstätte in Urdorf (heute Solvita) produziert worden. Der Verkauf sorgte in zweierlei Hinsicht für einigen Frust. Verkauft wurden die Abzeichen von der Juniorenabteilung des Fussballclubs Schlieren. Zuerst erwies es sich als Herausforderung, genügend Verkäuferinnen und Verkäufer für die Festabzeichen zu finden, und dann erschien es fast noch schwieriger, ausreichend Käuferinnen und Käufer aufzutreiben. Die Enttäuschung war bei einigen involvierten Personen sehr gross.

Bei der Tombola wollte das OK verhindern, dass ein herausragender

Tombola-Gewinn allenfalls nicht eingelöst würde. Es entschied sich daher für zehn ungefähr gleichwertige Preise. Das Konzept ging offensichtlich auf, die 30'000 Lose für je 1 Franken wurden allesamt verkauft.

Interessant erscheint aus heutiger Sicht die Feststellung von Peter Suter im Schlussbericht, dass der Stadtrat einen Delegierten ins OK entsenden sollte. Das ist mittlerweile realisiert und hat sich sehr bewährt.

Die Stadt hatte dem OK die Übernahme von Arbeiten durch städtisches Personal bis zum Wert von 20'000 Franken angeboten. Dieses Angebot musste das OK nicht ganz ausschöpfen; die Schlussabrechnung wies Infrastrukturarbeiten in der Höhe von 17'000 Franken aus.

Schlierefäscht-Steckbrief 2005

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 2. September, bis Sonntag, 4. September 2005

Festzeiten

Freitag	Wirtschaften	19.00 bis 02.00 Uhr
Samstag	Herbstmarkt	09.00 bis 16.00 Uhr
	Wirtschaften	10.00 bis 02.00 Uhr
Sonntag	Wirtschaften	11.00 bis 24.00 Uhr

Motto

Schliere – mini Stadt

Organisationskomitee

Peter Suter	Präsident
Eveline Autenrieth	Schule/Korrespondenz
Martin Buck	Presse/Propaganda
Peter Bruderer	Wirtschaft
Stephan Burri	Bauten
Jolanda Lionello	Unterhaltung
Daniel Meier	Finanzen
Manuela Stiefel	Protokoll
HansPeter Tanner	Delegierter der Stadt

Festgelände

Stadthausumgebung und Stadtpark sowie das Areal des abgebrannten Jugendhauses

Begegnung der Kulturen

Das 2005er-Schlierefäscht war ein Ort der vielfältigen Begegnungen

Acht Jahre nach dem 1997er-Fest übernahm noch einmal Peter Suter das Amt des OK-Präsidenten.

An der ersten Delegiertenversammlung am 29. April 2004 motivierte Peter Suter die Vereine, sich am Schlierefäscht zu präsentieren. Er hatte als OK-Präsident offensichtlich einen wirklich guten Draht zu Petrus: An beiden von ihm geleiteten Schlierefäschten herrschte prächtiges Wetter, was für einen solchen Anlass mehr als die halbe Miete ist.

Erstmals ein Delegierter der Stadt im Organisationskomitee

Mit HansPeter Tanner hatte der Stadtrat erstmals einen Delegierten der Stadt ins OK entsandt. Auch einige neue Mitglieder nahmen Einsitz im OK. An der ersten Delegiertenversammlung im Stürmeierhuus wurde informiert, dass am Grundprinzip vom 1997er-Fest festgehalten würde, nach welchem die Schlieremer Vereine das Fest tragen und gestalten sollten.

Jene Vereine, die einen Restaurationsbetrieb in eigener Regie führten, erarbeiteten einen Festgewinn, von dem sie einen festgelegten Prozentsatz an die Gesamtabrechnung des Festes vergüten sollten. Vereine mit gemieteten oder selbst erstellten Bauten mussten 40 Prozent des Reingewinns, alle anderen Vereine 50 Prozent des Reingewinns abliefern.

OK-Präsident Peter Suter stellte den Antrag, dass maximal 10 Prozent oder maximal 5'000 Franken für einen kulturhistorischen Zweck investiert werden sollten. Ruth Haunsperger, Präsidentin der Stadtjugendmusik, wünschte sich, dass doch das Geld als Ersatz für den gestohlenen Kleinbus an ihren Verein fliessen könnte. Der Entscheid wurde dann aber auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Es muss wohl der St. Nimmerleinstag gewesen sein...

Erfolge im zweiten Anlauf

Peter Suter konnte beim zweiten Anlauf als OK-Präsident einiges erreichen, was 1997 noch nicht möglich gewesen war. Erstens gelang die Integration von Gruppen fremder Kul-

turen in das Programm. Das war mit ein Verdienst von alt Stadtrat Robert Binz, der beim Schlieremer Jahrheft 2000 „Gotteshäuser und Wirtshäuser“ mitgewirkt und Kontakte zu den muslimischen Organisationen und deren Imamen geknüpft hatte. Diese Kontakte erwiesen sich als positiv und hilfreich.

Professionelle Bühne installiert

Die „Event AG“ – ein Startup-Unternehmen in Schlieren – bot dem OK aus Propagandagründen zu günstigem Preis den Auf- und Abbau einer gedeckten Bühne mit Scheinwerfern und Lautsprechern und einer zusätzlichen Tribüne auf dem Kirchplatz an. Die Firma übernahm auch während den zwei Tagen die technische Regie.



Das Festzentrum befand sich einmal mehr rund um die Reformierte Kirche. Hier eine Luftaufnahme vom Stadtpark.



Die Kindereisenbahn erfreute nicht nur die Kinder...und erreichte manchmal die Belastungsgrenze.

Über diese Bühne verfügte allein das OK. Der Beizug eines Eventberaters wurde rückblickend als positiv gewertet. Dank seinem Beziehungsnetz konnte er den Festorganisatoren Engagements prominenter Musikerinnen und Musikern zu günstigen Konditionen vermitteln.

Bekannte Namen im Unterhaltungsprogramm

Beim Programm fällt auf, dass neben diversen einheimischen Künstlerinnen und Künstlern auch bekannte Namen auftauchen. Country-Music mit Marco Gottardi und der Silver Dollar-Band, Volkstümliches mit der Streichmusik Alder und der sehr populären Maja Brunner, sowie Dixieland mit den Piccadilly Six standen ebenso auf dem Programm wie Carmen Fenk, Siegerin der Castingshow MusicStar 2004. Mit 72'000 Franken wurde deutlich mehr Geld ins attraktive Programm investiert als bei früheren Stadtfesten.

Auf der Bühne trat neben diversen einheimischen Künstlerinnen und Künstlern auch die Mädchenriege mit einer hervorragenden Leistung am Stufenbarren auf. Und eben auch eine original albanische Musikgruppe. Bosnische Kinder zeigten traditionelle Tänze.

Das tolle Programm auf der Zentrumsbühne erforderte allerdings einen minutiösen Zeitplan und die heikle Aufgabe, Fahrzeuge mit Turngeräten und Kulissen zeitgerecht durch die gesperrten und teils überstellten Zufahrten zu zirkeln.

Disco-Parties und Süssigkeiten

Zwei von Andreas Ulrich durchgeführte Disco-Parties fanden im Salmen-Saal statt. Dies auch mit Auftritten der Preisträger aus den Music-Workshops von Info-Style am Samstag.

Einige türkische Frauen boten – wie im Orient, sitzend am Strassenrand



Stadtpräsident Peter Voser dankt den Organisatoren für den grossen Einsatz.



Wieder ein grosser Publikumserfolg: Der Schlieremer Herbstmarkt auf der Freiestrasse.



„And the winners are...“ – Tombola-Chef Philipp Locher gibt die Gewinner der Hauptpreise bekannt.



Globi war allerorten im Festgelände anzutreffen und sorgte für Stimmung.



Kein Schlierefäscht ohne unsere Jugendmusik!

– landestypische Süssigkeiten an. Die Nachfrage war sehr gross, die Süssigkeiten mundeten wirklich köstlich. Im Stadthaus versuchten Mitglieder des Schachklubs, Unbedarften das königliche Spiel näher zu bringen oder spielten mit Könnern eine Blitzpartie.

Und auch für die Teilnahme der kleinen Vereine und Untergruppen der Freizeitvereinigung fand sich eine Lösung. Bisher hatte es diesen an Personal und Mitteln gemangelt, sich eigenständig im Festgelände zu präsentieren. Zudem fehlte der Platz für ein gemeinsames Zelt, das für sie auch zu teuer gewesen wäre. Beim Stadtrat erwirkte Peter Suter, dass am Festwochenende in der damals noch grossen Eingangshalle des Stadthauses Tische nicht nur für die Tombola-Gaben sondern auch für Präsentationen aufgestellt werden konnten. Mit wenig Aufwand und Personal wechselten sich nun die Organisationen im Zweistundentakt ab.

Philatelistische Sensation

Eine Sensation ereignete sich am Stand der Philatelisten, wo man seine Briefmarken bewerten lassen konnte. Diese Absicht hatte auch eine ältere Dame. Sie wollte endlich wissen, ob das Konfirmationsgeschenk ihres Paten wirklich so wertvoll sei, wie er ihr damals gesagt hatte. Aus ihrer Handtasche zog sie einen vergilbten Briefumschlag, auf dem – man mag es kaum glauben – ein echtes „Basler Dybli“ klebte (Foto unten)! Eine der seltensten und entsprechend teuersten Briefmarken. Ab 1845 ver-



kaufte die Stadt Basel diese (Post war damals noch Kantonssache) für zwei Rappen. Heute hat die Marke einen Sammlerwert von gegen 20'000 Franken. Darum war der Ratschlag des Standleiters, Peter Holthausen, klar und eindeutig: „Stecken Sie das Couvert sofort wieder ein, klemmen Sie die Tasche unter dem Arm fest, rennen Sie nach Hause und verstecken Sie das wertvolle Geschenk oder noch besser: Mieten Sie ein Bankschliessfach!“

Erfolgreiche Einbürgerungsaktion

Das Organisationskomitee hat dem Stadtrat vorgeschlagen, anlässlich des siebten Stadtfestes eine Einbürgerungsaktion durchzuführen und war damit auf offene Ohren gestossen. Der Stadtrat begrüsst diese Idee ausdrücklich, und es sollte sich zeigen, dass sie einem häufig gehegten Wunsch entsprach.

Während des Festes fand unter der Leitung von Pater Leo Müller auch eine Bibelausstellung statt. Diese



Maja Brunner war für viele Gäste das musikalische Highlight am Fest.

wurde mit einer Diashow zum Thema „Aus der Geschichte Schlierens und der Reformierten und Katholischen Kirche“ ergänzt, die von Dr. Ursula Fortuna, Pfarrerin Heidi Gander-Wolf und Professor Walter Gander erstellt worden war.

Aufbruchstimmung in Schlieren

Die Stadt Schlieren war in dieser Zeit in Aufbruchstimmung. Nach sehr negativen Darstellungen im Schweizer Fernsehen und im Tages Anzeiger war in Schlieren eine trotzigere Stimmung entstanden. Stadtpräsident Peter Voser sagte in seinem Grusswort: „Schlieren macht vorwärts ... und alle machen mit!“ Die Bevölkerung entwickelte wieder Stolz auf die eigene Stadt und ein gelungenes Stadtfest sollte dazu beitragen. Eingeläu-

tet wurde das Fest wieder von den Glocken beider Kirchen.

Die Zeit für Mehrweggeschirr war (noch) nicht reif

Die Tombola wurde von Pro Schlieren in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Schlieren organisiert und der prächtige Gabentisch im Stadthaus aufgebaut. Seiner Zeit voraus war das OK-Team in Sachen Festgeschirr. Die Organisatoren wollten Mehrwegbecher einsetzen, fanden aber dafür kaum Gehör bei den Festwirten. Die Idee wurde wieder fallen gelassen, doch heute zeigt sich, dass diese umweltschonende Variante sich mehr und mehr durchsetzt.

Marken-Set war kein Verkaufsschlager

Anstelle eines Festabzeichens wurde das Klebmarken-Set Lilie in Variationen hergestellt. Die 5'000 Sets à 6 Marken sollten zum Preis von je 5 Franken verkauft werden. Leider lief bei der Organisation des Verkaufs einmal mehr nicht alles nach Wunsch, so dass nur wenige Sets verkauft wurden. Grosszügigerweise kaufte HansPeter Tanner den grossen Rest zum halben Preis für die Werkabteilung der Stadt Schlieren auf.

Schönes Fest – negative Finanzen

25 Festwirtschaften wurden am Fest geführt, aber leider war das finanzielle Ergebnis nicht gut. Statt des budgetierten Gewinnes von 20'000 Franken resultierte ein Verlust von

fast 13'000 Franken. Gründe für den Verlust waren vor allem zwei: Die Gewinnabgaben der Vereine blieben mit rund 30'000 Franken deutlich unter den budgetierten Einnahmen von 40'000 Franken, zudem erfolgte beim Druck und der Verteilung der Festzeitung infolge unnötiger Verzögerungen eine Kostenüberschreitung von rund 13'000 Franken.

So blieb dem OK-Präsidenten nur der Canossagang zum Stadtpräsidenten.

Der Stadtrat entschied im Januar 2006, zusätzlich zum bereits bezahlten Beitrag von 62'000 Franken und Arbeitsleistungen im Wert von 30'000 Franken nochmals einen Betrag in der Höhe des Verlustes zu bewilligen, so dass das OK letztlich eine ausgeglichene Rechnung präsentieren konnte.

In seinem Beschluss hielt der Stadtrat aber auch fest, dass der grosse Einsatz aller Helferinnen und Helfer und die weit herum positive Ausstrahlung

des rundum gelungenen Schlierefäscht 2005 die Übernahme des Defizites rechtfertigte. Endlich hatte man unter den Besuchern auch neue und fremdländische Gesichter gesehen!

Fazit: Ein wunderbares Fest mit einem einzigen Wermutstropfen – der Abrechnung!



Stellvertretend ein DANKE! Ohne die fleissigen Helferinnen und Helfer gäbe es keine Schlierefäschter.



Karibik-Feeling und Riesenstimmung gibt's gelegentlich auch in Schlieren.



Sehr beliebt war die Kindereisenbahn bei den jüngsten Festbesucherinnen und -besuchern.



Viele multikulturelle Erlebnisse und Begegnungen prägten das 2005er-Fest.

Schlierefäscht-Steckbrief 2011

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 2. September, bis Sonntag, 11. September 2011

Festzeiten

Freitag, 2. September	17:00 - 04:00 Uhr
Samstag, 3. September	11:00 - 04:00 Uhr
Sonntag, 4. September	11:00 - 24:00 Uhr
Montag - Mittwoch, 5. - 7. September	17:00 - 24:00 Uhr
Donnerstag, 8. September	17:00 - 02:00 Uhr
Freitag, 9. September	17:00 - 04:00 Uhr
Samstag, 10. September	11:00 - 04:00 Uhr
Sonntag, 11. September	11:00 - 18:00 Uhr

Motto

Schliere lacht: Botschaft – Begeisterung – Beharrlichkeit

Organisationskomitee

KERN-OK

Rolf Wild, Präsident
Manuela Stiefel, Vize-Präsidentin
Stephan Bernet, Gastronomie
Sabrina Burri, Finanzen
Stephan Burri, Bau+Sicherheit
Charly Mettier, Kommunikation
Albert Schweizer, Sponsoring
Peter Seifriz, Programm

ERWEITERTES OK

Remo Barili, Sportvereine
Beat Ernst, Sicherheit
Roger Gerber, Stadt (Werke/Versorgung/Anlagen)
Urs Habegger, Bühnentechnik
Christoph Hak, Jugendanlässe
Hansruedi Kocher, Stadtanlässe/Kulturkommission
Susann Kuttler, Sponsorenbetreuung
Philipp Locher, Pro Schlieren
Nathalie Manuzzi, Menschen mit Behinderung
Erika Mettier, Webseite/Festzeitung
Manuel Peer, Stadt (Quartiere)
Monique Roth, Kulturelle Vereine
Roger Schmidinger, Festlieferant
Peter Schnüriger, Thementage Alter
Markus Moosmann, Festumzug
Christian Telli, Info-Stände
Marco Weissenbrunner, Polizei
Rolf Werth, Schule
Jürg Wildermuth, Religionen
Jürg Zahner, Bauchef

Festgelände

gesamter Stadtpark, Sägestrasse, Hofacker-Areal

Finanzen

Total Aufwand	Fr. 1'012'000.–
Total Ertrag	Fr. 1'031'000.–
Reingewinn	Fr. 19'000.–

Der Reingewinn floss in den neu
gegründeten Verein eventSCHLIEREN

Die Neuzeit beginnt spektakulär

Das erste 10-tägige Schlierefäscht als Zeitenwende der Stadtfeste

Initiant des denkwürdigen 2011er-Schlierefäschtes war der damalige Stadtpräsident Peter Voser. Denkwürdig deshalb, weil dieses Fest erstmals über 10 Tage dauern sollte und den Rahmen aller bisherigen Feste sprengte ... aber dazu später mehr.

Beginn der Aera Wild

Peter Voser hatte schon länger Rolf Wild als OK-Präsidenten im Auge. Rolf Wild arbeitete auf der Stadtverwaltung als Leiter der Abteilung Finanzen, war sehr erfahren in Verbands- und Vereinsangelegenheiten und zudem ein Schlieremer von altem Schrot und Korn. Er fühlte sich von der Anfrage des Stadtpräsidenten geschmeichelt, machte aber klar, dass er das Amt des OK-Präsidenten nur übernehme, wenn ihm genügend Freiraum in der Festgestaltung geboten würde.

Dem wollte sich der Stadtpräsident nicht widersetzen, so dass sich Rolf Wild im Jahr 2008 auf die Suche nach geeigneten OK-Mitgliedern machte.

Viel Erfahrung und Knowhow im Organisationskomitee

Mit Manuela Stiefel, Stephan Burri und Charly Mettier fand er Teammitglieder, die bereits über Erfahrungen im OK bei früheren Stadtfesten verfügten. Dazu kamen mit Albert Schweizer (Sponsoring), Peter Seifriz (Unterhaltung) und Stephan Bernet (Gastronomie) ebenfalls sehr erfahrene Fachleute, und die Finanzen übernahm vorerst Patrick Wolfensberger, der in der Finanzabteilung der Stadt Schlieren arbeitete. Für ihn musste allerdings bald wegen seines Stellenwechsels Ersatz gefunden werden. Spontan sagte Sabrina Burri, eine ausgewiesene Finanzfachfrau, zu, so dass das OK vollzählig und bereit für grosse Taten war.

In der Öffentlichkeit und insbesondere in den Vereinen begegnete man

dem Plan von Rolf Wild, ein zehntätiges Fest zu veranstalten, mit (drücken wir es mal vorsichtig aus) Skepsis. Selbst in den Reihen des Organisationskomitees stellten sich einige die Frage, ob ein so langes Fest für die Vereine personell überhaupt zu bewältigen sei.

Sehr viel Arbeit wartete auf die Organisatoren

Je klarer jedoch die Intentionen von Rolf Wild wurden, desto mehr schwand die Skepsis. Es war schliesslich nicht sein Plan, die „alten“ Schlierefäschter einfach länger zu machen, sondern er wollte das Angebot des grossen Festes deutlich erweitern. Ein Fest für alle sollte es werden. Und das bedeutete sowohl

für das Kern-OK als auch für den erweiterten OK-Kreis sehr viel Arbeit.

Muggs Clowntruppe omnipräsent

Gewissermassen als Fest-Botschafter setzte das OK auf den Clown Mugg und sein Team. Und dieser Entscheid war goldrichtig. Die Muggs waren am Fest omnipräsent, studierten mit Schulkindern Zirkusvorstellungen ein, waren als Moderatoren und Spassmacher mit ihrer mobilen Clownbühne unterwegs, und sehr schnell kannte und schätzte wirklich jeder Festbesucher die stets gutgelaunten Clowns aus dem Glarnerland.

Das Festgelände entsprach ungefähr dem der früheren Feste. Der gesamte Stadtpark und die Sägestrasse sowie



Heiter und vergnügt: Das vom Schlieremer Grafiker Samuel Weidmann gestaltete Festlogo prägt die Auftritte der Stadtfeste von 2011, 2015 und 2019.



OK-Präsident Rolf Wild und Clown Mugg – der im Mai 2019 viel zu früh verstorben ist – waren zwei der prägenden Figuren beim ersten 10-tägigen Schlierefäscht.



Die einheimische Piano Connection (Foto oben) eröffnete das Schlierefäscht, Seven (rechts im Bild) war der musikalische Höhepunkt des Stadtfestes.



Das Theaterensemble der Kleinen Niederdorfoper freute sich über einen Riesenerfolg, ganz Schlieren war begeistert von den Aufführungen.

das Gelände des Schulhaus Hofackers wurden benützt. Die Zentrumsbühne vor der Reformierten Kirche war wieder das Herz des Festes, auf der Sägestrassenbühne wurden nach dem Motto „klein, aber fein“ viele Veranstaltungen durchgeführt, und in der Party-Zone „Live im Park“ mit mehreren Barbetrieben und einer grossen Konzertbühne sollte die Post so richtig abgehen.

Beeindruckendes Line up und freier Eintritt zu allen Konzerten

Der Zutritt zu den mehr als 70 Konzerten war frei, und das Line up war mit bekannten Namen gespickt.

Seven, Les Sauterelles, Steff La Cheffe, Sarah-Jane, Florian & Seppli, Rolf Ragenbass & The Country Heart Band waren nur einige der Publikumsmagnete. Natürlich wurde auch gemäss dem Festmotto viel gelacht: Bei den Auftritten von Sutter-Pfändler, Peach Weber und Fredy Schär blieb kein Auge trocken. Programmchef Peter Seifriz hatte ein Programm zusammengestellt, das wirklich für jeden Geschmack etwas bot.

Ein Fest für alle

Zentrales Anliegen von OK-Präsident Rolf Wild war es, möglichst alle Bevölkerungsgruppen am Fest anzusprechen und zu berücksichtigen. In den Bereichen Jugend, Alter, Religionen, Wirtschaft und Menschen mit Behinderung wurden Aktivitäten angeboten. Im Zirkuszelt auf der Hofacker-Wiese fand sowohl der erste „Tag der Wirtschaft“ als auch die Schlieremer (Polit-)Arena mit dem bekannten Autor Jörg Meier und der talentierten Künstlerin Marie Louise Werth statt.

Die Kulturkommission lancierte einen Fotowettbewerb, die Vereinigung Heimatkunde organisierte im Ortsmuseum eine Ausstellung zu den „Schlieremer Chind“, und im Familienzentrum fand eine Plakatausstellung zum Thema „Kinderrechte“ statt, die

von Jugendlichen der Schlieremer Oberstufe bestritten wurde. Natürlich wurde auch der beliebte Herbstmarkt wieder ins Programm eingebaut. In der Reformierten Kirche fand die Ausstellung „Kinderbibeln damals – heute – morgen“ statt.

Echte Highlights waren am ersten Festsonntag auch der grosse Umzug und am Mittwoch das Feuerwerk, welches von der Fachgeschäfte-Organisation Pro Schlieren unterstützt wurde. Beide Anlässe stiessen auf grosse Begeisterung. Der Gesangscontest auf der Jugendbühne, das Wunschkonzert von Radio Zürisee, ein Improvisationstheater von Jugendlichen, die Demonstrationen der Schlieremer Feuerwehr und das Kasperli-Theater im Familienzentrum waren nur einige weitere der wirklich zahlreichen Attraktionen.

Vom gemeinsamen Gottesdienst (von Landeskirchen, Freikirchen und Migrationskirchen) bis zur attraktiven Modenschau fand sich wirklich für jeden Festgast etwas an diesem spektakulären Stadtfest. Natürlich brachte sich

auch das offizielle Schlieren ein. Der Stadtrat empfing zur Festeröffnung Delegationen der Nachbargemeinden sowie der Patengemeinde Donat und besuchte mit Jungbürgerinnen und Jungbürgern das Seven-Konzert.

Barrierefreies Fest

Eine Herzensangelegenheit war dem OK, dass es ein barrierefreies Fest für alle werde. Mit Unterstützung des Vereins „insieme Limmattal und Amt“, dem Elternverein für Menschen mit einer Behinderung und dank dem Engagement und Sponsoring der Elektrizitätswerke Kanton Zürich EKZ wurde in vorbildlicher und geschätzter Weise ein barrierefreies Fest gestaltet.

Kleine Niederdorfer und ein Comeback der Schlieremer Chind

Darüber hinaus wurde aber noch viel mehr geboten. Zu einem tollen Erfolg wurde die Niederdorfer, bei der Karin Berri Regie führte. Die Laiendarstellerinnen und -darsteller aus Schlieren wuchsen über sich hinaus und wurden im stets ausverkauften Stürmeierhuus-Saal mit stehenden Ova-

tionen für ihren engagierten Einsatz und das tolle Theaterspiel belohnt.

Für ein Comeback der ganz besonderen Art sorgte Martin von Aesch, der die „Schlieremer Chind“ gewissermassen mit Unterstützung von Eva von Aesch wiederbelebte und an drei Konzerten mit seinen jungen Sängerinnen und Sängern begeisterte.

Das Motto „Schliere lacht“ wurde durch ein überaus gelungenes Logo des Schlieremer Grafikers Samuel Weidmann perfekt umgesetzt. Seit 2011 kennt in Schlieren jedes Kind dieses Logo, und es erfreut sich in seiner einfach-heiteren Form sehr grosser Beliebtheit. Am 2011er-Fest wurde dieses Logo unter anderem für das Festabzeichen (für 5 Franken im Verkauf) sowie die beiden Verkaufsartikel Fest-Shirt und Blumensäule verwendet. Die Verkaufsartikel bereiteten dem OK insgesamt aber wenig Freude. Das Interesse hielt sich – wie schon bei vielen anderen Stadtfesten – in Grenzen.



Das spektakuläre Feuerwerk und das Comeback der Schlieremer Chind von Martin von Aesch gehörten zu den Highlights am 2011er-Fest.



Die beliebte Festbahn war 2011 und 2015 auf dem Areal unterwegs.



Fröhliche Gesichter prägten das Festbild. Ebe, Schliere lacht!



Und natürlich durfte auch der Herbstmarkt nicht fehlen, der am ersten Fest-Samstag sehr viele Besucherinnen und Besucher anzog.

Beliebte Gratis-Festbahn

Grosser Beliebtheit erfreute sich Uelis Festbahn. Der Berner Landwirt war mit seiner Festbahn eine echte Attraktion und dank einiger Sponsoren war die Benützung an beiden Wochenenden kostenlos.

Ganz vieles war neu am Schlierefäscht, aber etwas gab es erstmals nicht mehr. Die Tombola! Was früher zu Stadtfesten gehörte wie das Amen in der Kirche, war vom OK früh gestrichen worden. Es erschien schlicht nicht mehr zeitgemäss, und der Aufwand wäre in keinem vernünftigen Verhältnis zum finanziellen Erfolg gestanden.

Auch Profis unter den Festwirten

Neu war 2011 auch, dass nicht mehr nur Vereine als Festwirte auftraten. Die Vereine genossen zwar das Vorrecht, da aber allein mit diesen nicht genügend Wirtschaften eingerichtet werden konnten, wurden nun erstmals am Schlierefäscht auch Profi-Wirte zugelassen. Dies brachte mit sich, dass eine andere Form der Abgaben gefunden werden musste. Das OK vermietete gewissermassen die Flächen und setzte je nach Nutzungsart verschiedene Mieten fest. Die Festwirte und Vereine wussten so von Anfang an, wieviel die Festwirtschaft kosten würde, und kein Wirt kam dadurch in Versuchung, bei der Abrechnung seine Kreativität auszuleben (wie es früher doch da und dort der Fall gewesen war, wenn die Abgaben vom Umsatz abhängig waren). Dieses Abrechnungssystem brachte Transparenz für alle und hat sich auch für künftige Feste durchgesetzt.

Jeton-System für ein sauberes Fest

Rund 30 Festwirtschaften, Bars und Marktstände boten Getränke und Speisen an. Rund die Hälfte der Anbieter stellten weiterhin die Vereine. Erstmals wurde unter dem Titel „Ein sauberes Fest“ ein Jeton-System eingesetzt. Bei Rückgabe der Dosen oder



Nicht zuletzt dank dem schönen Wetter und dem vielseitigen Programm wurde das Fest zu einem riesigen Publikumserfolg. Hier die erwartungsfrohen Gäste auf dem Kirchplatz vor der Zentrumsbühne.

Flaschen mit dem beim Kauf erhaltenen Jeton wurde das Depot zurück erstattet. Dieses System und ein wahrhaft grandioser Arbeitseinsatz vom Reinigungsteam der Städtischen Abteilung Werke/Versorgung/Anlagen (WVA) sorgten für ein fast unglaublich sauberes Festgelände über die gesamte Dauer von zehn Tagen. Schlieren hat sich auch diesbezüglich von seiner besten Seite gezeigt, und die Gäste wussten das sehr zu schätzen.

Die Organisation war entsprechend dem vielfältigen Programm sehr aufwendig. Das Kern-OK traf sich zu 44 Sitzungen, davon vier sonntägliche Workshops. Zudem kam das Erweiterte OK EOK an acht Sitzungen zusammen.

Grosses Wetterglück

Programmmässig war das Fest als Openair-Anlass ausgerichtet. Die Zuschauer aller drei Bühnen sassen oder standen jeweils im Freien, so dass sich vor Festbeginn manches OK-Mitglied die bange Frage stellte, wie sich schlechtes Wetter auswirken würde. Doch diese Befürchtungen waren un-

begründet. Am Montagabend wurden zwei Konzerte verregnet, ansonsten war Petrus blendend aufgelegt und sorgte mit sommerlichen Temperaturen für optimale Voraussetzungen.

Was folgte, war ein rauschendes Fest, an dem nicht nur die Schliernerinnen und Schlierner, sondern auch sehr viele Gäste aus der Region teilnahmen. Das Echo war überwältigend, und manch ein früherer Skeptiker gegenüber dem Mega-Fest, zeigte sich vom Ergebnis begeistert. Auch alle Erwartungen der OK-Mitglieder wurden übertroffen, so dass das zufriedene Lächeln viele kaum mehr aus dem Gesicht bekamen.

Dass ein Fest solcher Dimensionen sehr teuer würde, war allen Beteiligten von Anfang an klar. Die Schlussabrechnung präsentierte denn auch eindruckliche Zahlen. Den Ausgaben von rund 1,012 Mio. Franken standen Erträge von 1,031 Mio. Franken gegenüber, was einen kleinen Gewinn von 19'000 Franken bedeutete. Das OK erreichte damit das angestrebte Ziel: Eine schwarze Null!

Zu den Einnahmen trug das von Standortförderer und OK-Ressortleiter Albert Schweizer organisierte Sponsoring den fabelhaften Betrag von 446'000 Franken bei, die Stadt Schlieren leistete einen grosszügigen Beitrag von 230'000 Franken und die Gastronomie lieferte rund 180'000 Franken in Form von Mieten ab. Eines war in der Bilanz klar: Ohne die vielen Sponsoren aus Schlieren und der Umgebung hätte das Fest in dieser Form niemals stattfinden können.

Und für die Organisatoren war die allergrösste Freude, dass weder Unfälle noch Krawalle zu beklagen waren, die Stadtpolizei der Festgemeinde ein wirklich tolles Zeugnis ausstellen konnte und nach allgemeinem Bekunden das Fest als überaus friedlich und fröhlich wahrgenommen wurde.

Der Netto-Gewinn floss dann in den später gegründeten Verein event SCHLIEREN ein. Gegründet wurde dieser Verein für die Organisation künftiger Schlierefäschter sowie anderer Veranstaltungen in Schlieren.

Schlierefäscht-Steckbrief 2015

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 4. September, bis Sonntag, 13. September 2015

Festzeiten

Freitag, 4. September	17:00 - 04:00 Uhr
Samstag, 5. September	09:00 - 04:00 Uhr
Sonntag, 6. September	09:00 - 24:00 Uhr
Montag - Mittwoch, 7. - 9. September	11:00 - 24:00 Uhr
Donnerstag, 10. September	11:00 - 02:00 Uhr
Freitag, 11. September	11:00 - 04:00 Uhr
Samstag, 12. September	10:00 - 04:00 Uhr
Sonntag, 13. September	11:00 - 20:00 Uhr

Motto

Schliere lacht: Interesse – Inspiration – Information

Organisationskomitee

KERN-OK

Rolf Wild, Präsident
Rolf Wyssling, Vize-Präsident
Stephan Bernet, Gastronomie
Sabrina Berri, Finanzen
Stephan Burri, Infrastruktur/Sicherheit
Barbara Gysling, Programm
Charly Mettier, Kommunikation
Albert Schweizer, Sponsoring
Jürg Zahner, Bauten

ERWEITERTES OK

Sandro Barbieri, Social Media
Roger Gerber, Werke/Versorgung/Anlagen
Urs Habegger, Bühnentechnik
Christoph Hak, Jugend
Ingrid Hieronymi, Anlässe Stadt
Urs Hollenweger, Fachdienste
Thomas Landis, Gewerbe/Wirtschaft
Erika Mettier, Webseite/Festzeitung
Markus Moosmann, Festumzug
Michael Ritter, Anlagen Liegenschaften
Roger Schmidinger, Festlieferant
Stephan Stemming, Gastro
Fiona Stiefel, Theater-Projekt
Manuela Stiefel, Betreuung Gäste
Christian Telli, Info-Stände
Kurt Weidmann, EKZ
Marco Weissenbrunner, Polizei
Robert Welti, Thementage Alter
Rolf Werth, Schule Schlieren
Walter Widmer, Menschen mit einer Behinderung
Jürg Wildermuth, Religionen

Festgelände

Umgebung Stadthaus, Sägestrasse, Brunn- und Kirchgasse, Stadtpark und Stadtplatz

Finanzen

Total Aufwand	Fr. 1'308'000.–
Total Ertrag	Fr. 1'314'000.–
Reingewinn	Fr. 6'000.–
Der Reingewinn floss in den Verein eventSCHLIEREN	

2015 – Der Wahnsinn geht weiter

Eindrückliche Bestätigung des Fest-Erfolges von 2011



Die wunderbaren Wasserspiele von Urs Habegger auf dem Stadtplatz begeisterten die zahlreichen Gäste.

Nach dem Riesenerfolg des Schlierefäsches 2011 wurde der Verein eventSCHLIEREN (VeS) gegründet, um die Vorfinanzierung künftiger Feste zu sichern und die Feste zu organisieren.

So kann die Stadt jährlich einen Beitrag für das Schlierefäschcht entrichten und hat nicht alle vier Jahre eine relativ hohe Belastung durch das Stadtfest. Am 13. Mai 2013 wurde vom Stadtrat Schlieren die Leistungsvereinbarung für die Durchführung des Schlierefäsches 2015 genehmigt. Beschlossen wurde bei dieser Gelegenheit auch, dass künftig das Schlierefäschcht alle vier Jahre stattfinden solle.

Der Verein eventSCHLIEREN umfasste 2018 knapp 90 Mitglieder (Privatpersonen, Vereine und Firmen). Der Vorstand setzte sich bei Redaktionsschluss dieses Jahrheftes wie folgt zusammen: Rolf Wild (Präsident); Carlos Fernandez (Anlässe); Barbara Gysling (Vize-Präsidentin); Thomas Landis (Gewerbe/Wirtschaft); Charly Mettier

(Kommunikation); Albert Schweizer (Sponsoring) und Rolf Wyssling (Finanzen).

Nach dem rauschenden Grosseffort des Schlierefäsches 2011 war allen klar, dass es nicht ganz einfach würde, diesen Erfolg zu wiederholen. OK-Präsident Rolf Wild notierte im Editorial der Festzeitung 2015 vorsichtshalber, dass sich „das 2011er-Schlierefäschcht nicht toppen lassen werde“. Ziel der Organisatoren war es aber natürlich schon, den Erfolg aus dem Jahr 2011 zu wiederholen.

Kontinuität im Organisationskomitee

Im OK verblieben neben Präsident Rolf Wild auch Stephan Bernet (Gastro), Stephan Burri (Infrastruktur/Sicherheit), Sabrina Berri (Finanzen), Charly Mettier (Kommunikation) und Albert Schweizer (Sponsoring). Für die mittlerweile in den Stadtrat gewählte Manuela Stiefel übernahm Rolf Wyssling das Vize-Präsidium, Barbara

Gysling, zuständig fürs Programm, löste Peter Seifriz ab, der sich auf das Gemeinderatspräsidium vorbereitete, und Jürg Zahner rückte vom Erweiterten OK als Bauchef ins Kern-OK auf. Auch im Erweiterten OK tauchten wieder viele bekannte Namen auf.

Ernstes Theater-Thema

Jedes Fest hat seinen eigenen Charakter, und so versuchte das OK, Bewährtes zu erhalten und Neues zu gestalten. Man entschied sich, wieder ein Theaterprojekt zu lancieren, dieses Mal aber ein ganz anderes Stück zu inszenieren.

Wiederum war es Karin Berri, die Regie führte beim „Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt. Im Gegensatz zum „Schenkelklopfer“ Niederdorfer erschien das Thema vielen Schlieremerinnen und Schliermern wohl etwas schwerer, so dass sich der Vorverkauf anfänglich nicht sehr gut anliess. Die Begeisterung an den schliesslich doch ausverkauften



Erneut begeisterte das Theaterensemble unter der Regie von Karin Berri: diesmal mit dem Stück „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt.



Während OK-Bauchef Jürg Zahner auch in hektischen Momenten die gute Laune nicht verlor, wirkte Gardi Hutter doch etwas „verschnupft“.



Vorstellungen war aber wieder riesig. Das ganze Team hatte erneut eine hervorragende Leistung vollbracht und das Stück mit Engagement, aber auch mit feinem Humor umgesetzt.

Auch wenn man es gegen aussen nicht zugeben wollte: Natürlich hoffte manch ein OK-Mitglied, dass das 2015er-Fest noch spektakulärer würde als das 2011er-Fest. Aber dazu musste man sich natürlich einiges einfallen lassen. Beim musikalischen und komödiantischen Programm zog Barbara Gysling alle Register.

Musik, Show und Humor

Mit der Spider Murphy Gang, Nubya, Marc Sway, Nicolas Senn, Knackeboul, Dodo Hug, Ritschi, Gardi Hutter, Ueli Schmeizer sowie ausgezeichneten Cover- und Tribute-Bands konnte das musikalische Angebot nochmals um eine Klasse gesteigert werden.

Für den humorvollen Teil zeichneten Stéphanie Berger, Sutter & Pfändler sowie Kliby & Caroline verantwortlich. Erstmals waren auch Poetry Slam-Künstler am Schlierenfäsch. Mit ihrer Textakrobatik begeisterten sie das Publikum.

Einmal mehr zeigte sich, dass die Programmstrategie – ein möglichst breites Spektrum an Konzerten zu bieten – voll aufging. Da auch am 2015er-Fest der Zutritt zu allen Konzerten frei war, besuchten viele Festgäste auch einmal ein Konzert, das sonst nicht wirklich auf dem eigenen Wunschzettel stand, und manch einer erlebte dabei positive Überraschungen.

Grosserfolg „Uf Widerluege“

Unter dem Namen „Uf Widerluege“ hatte das OK zu Jahrgangstreffen eingeladen und wurde vom Echo auf diese Aktion fast umgehauen. Mehr als 1'200 Schlieremerinnen und Schliemer meldeten sich an, und während dem ganzen Fest war anlässlich der



Ein veritables Feuerspektakel wurde am Mittwochabend geboten. Eine gelungene Mischung aus Feuerwerk am Himmel und Feuershows am Boden.

vielen Treffen die Frage „Weisch no?“ wohl am häufigsten zu hören. In diesem Punkt waren sich alle einig: Die Jahrgangstreffen müssen künftig ein fixer Programmpunkt am Schlierefäscht sein. Das OK hatte diese Idee eigentlich vom Urdorffäscht 2014 „gestohlen“, realisierte aber erst später, dass mit den von Philipp Locher 1979 organisierten „Klassentreffen“ der Anlass eigentlich nichts Neues war.

60 Jahre Schulhaus Hofacker

Im Rahmen des Schlierefäschts 2015 wurde auch das Jubiläumsfest „60 Jahre Hofacker-Schulhaus“ gefeiert. Die Schule Schlieren feierte ein fröhliches Fest mit Kindern, Eltern und Lehrerschaft. Mit Marktständen, musikalischen Darbietungen und natürlich vielen kulinarischen Köstlichkeiten wurde bei herrlichem Wetter das Jubiläum im „Hofi“ gefeiert.

Grosses Feuerspektakel

An vielen bewährten Festelementen wie Herbstmarkt, Festbahn oder Aktivitäten für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen wurde festgehalten, doch auch Neues wurde versucht. Anstelle des klassischen Feuerwerks wurde gemeinsam mit Philipp Locher von Pro Schlieren eine vierstufige Feuershow veranstaltet. An drei Standorten wurden getanzte Feuershows am Boden geboten, dann folgten bengalische Nachtbilder auf mehreren Hausdächern im Festgelände und zum Schluss – gewissermassen als Krönung – ein grosses Feuerspektakel. Das Konzept erwies sich in der Praxis allerdings nicht als optimal, da viele Festbesucher nur einen Teil der Aktivitäten sehen konnten.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass künftig wohl wieder eher auf ein tra-

ditionelles Feuerwerk zurückgegriffen werden sollte.

Spektakuläre Wassershows

Ganz neu waren die spektakulären Multimedia-Wassershows von Urs Habegger auf dem Stadtplatz (Ringstrasse) von Urs Habegger. Diese Shows wurden während 10 Tagen gezeigt. Die bis zu 50 Meter hohen Wasserfontänen im 400 Quadratmeter grossen Wasserbecken, gepaart mit schönen Feuer-, Farben- und Nebel-effekten und passender Musikbegleitung, begeisterten die Gäste.

Unter dem Motto „Fäschte und Hälfe“ wurde die Aktion „Roti Nase“ lanciert. Festbesucher konnten eine rote Clown-Nase für 5 Franken kaufen. Der Reinerlös kam der Stiftung Solvita zugute, die damit eine Projektwoche für Menschen mit Behinderung orga-



Vielseitig war sowohl das kulinarische als auch das musikalische Angebot. Von der Schlieremer Örgelgruppe bis zu Marc Sway war praktisch für jeden Geschmack etwas im Angebot.

nisierte. Politikerinnen und Politiker, Mitglieder des Lionsclubs Limmattal und viele weitere Helferinnen und Helfer engagierten sich für diese tolle Aktion, die am letzten Festtag mit einer Überraschungsparty im „Live im Park“ ihren krönenden Abschluss fand.

Gelungener Festumzug

Auch der Festumzug am 2015er-Fest wurde unter dem Motto „Roti Nase – Fäschte und Hälfe“ durchgeführt. Der Umzug führte erneut von der Badi Im Moos über Schul-, Freie-, Nassacker- und Urdorferstrasse bis zum Schulhaus Hofacker.

Einen grossen Schritt vorwärts machte der vom Schlieremer Standortförderer Albert Schweizer initiierte „Tag der Wirtschaft“. Im Jahr 2011 noch in relativ bescheidenem Rahmen im Zirkuszelt organisiert, fand er am Montag, 7. September 2015, im grossen Salmen-Saal statt. Moderiert von der charmanten Regula Elsener referierten Alt-Bundesrat Dölf Ogi, Swissmem-Präsident Hans Hess, die Moderatorin und Unternehmerin Christa Rigozzi sowie Bestseller-Autor Wilhelm Schmid vor grossem Publikum.

Gastregionen zu Besuch

Eine weitere Neuheit war 2015, dass das OK zwei Gastregionen eingeladen hatte. Braunwald und das Toggenburg präsentierten sich den Festbesucherinnen und -besuchern auf sehr sympathische Weise und warben als eher kleinere Tourismus-Destinationen für ihre Orte.

Das gastronomische Angebot war ungefähr gleich wie 2011 und bewährte sich erneut. Der Mix aus Vereinswirtschaften und Profi-Beizen lief wiederum sehr gut und bereicherte den kulinarischen Teil des Festes. Das hätte aber durchaus auch anders ausgehen können. Wie schon beim 2011er-Fest war Petrus richtig gut drauf. Nach



Wie schon 2011 war die Party-Zone „Live im Park“ mit der grossen Bühne und sehr vielen mitreissenden Konzerten ein Publikumsmagnet.



Hochbetrieb an der Sägestrasse (links), während einzelnen Festbesuchern unfreundlicherweise der Mund verboten wurde (rechts).



Das Fest „60 Jahre Schulhaus Hofacker“ war fröhlich und farbenfroh.



Am grossen Festumzug am ersten Festsonntag vom Freibad im Moos bis zum Hofacker-Schulhaus waren auch viele Politikerinnen und Politiker (links) sowie viele Gäste aus der Region (unten rechts) vertreten. Generationenübergreifend genossen die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer den beeindruckenden Korso durch die Stadt.



anfänglich noch kühlen Temperaturen wurde das Wetter immer besser und liess auch das zweite 10-tägige Schlierefäscht zu einer Riesenparty werden.

Allerdings wurden auch finanziell die Grenzen gesprengt. Ausgaben von 1,308 Mio. Franken standen Einnahmen von 1,314 Mio. Franken gegenüber, also konnte erneut ein kleiner Gewinn realisiert werden. Möglich gemacht hatte das vor allem Sponsoring-Chef Albert Schweizer, der mit seinem Team rund 630'000 Franken an Sponsorengeldern beschafft und somit praktisch das halbe Fest finanziert hatte. Chapeau!

Anlässlich der Schlussitzung mit einer Stärken-/Schwächen-Analyse war man sich im OK allerdings einig: Finanziell war eine Obergrenze erreicht worden, und beim nächsten Fest im Jahr 2019 sollte das Gesamtbudget eher wieder etwas gesenkt werden.



Ausblick aufs Schlierefäscht 2019

in Kürze zum Fest

Festdaten

Freitag, 30. August bis Sonntag, 8. September 2019

Festzeiten

Freitag, 30. August	17:00 – 04:00 Uhr
Samstag, 31. August	08:00 – 04:00 Uhr
Sonntag, 1. September	09:00 – 24:00 Uhr
Montag – Mittwoch, 2. – 4. September	10:00 – 24:00 Uhr
Donnerstag, 5. September	10:00 – 02:00 Uhr
Freitag, 6. September	10:00 – 04:00 Uhr
Samstag, 7. September	08:00 – 04:00 Uhr
Sonntag, 8. September	09:00 – 18:00 Uhr

Motto

Schliere lacht:
Grosse Erwartungen – Grosses Vertrauen – Grosse Freude

Organisationskomitee

KERN-TEAM

Rolf Wild	Präsident
Charly Mettier	Vize-Präsident/Kommunikation
Markus Bärtschiger	Vertretung Stadtrat ab 9. Juli 2018
Sabrina Berri	Finanzen/Gastronomie
Toni Brühlmann	Vertretung Stadtrat bis 8. Juli 2018
Barbara Gysling	Aktivitäten/Programm
Albert Schweizer	Sponsoring
Jürg Zahner	Infrastruktur/Festgelände/Sicherheit

MITGLIEDER OK-TEAMS

Sandro Barbieri, Kommunikation; Adrian Basset, Sponsoring; Patrick Bigler, Spezialanlässe; Marcel Burgherr, Infrastruktur; Isabelle Christener, Aktivitäten; Fabian Epprecht, Aktivitäten; Carlos Fernandez, Aktivitäten/Spezialanlässe; Daniel Gysling, Festumzug/Sicherheit; Leonie Gysling, Aktivitäten; Urs Habegger, Infrastruktur/Spezialanlässe; Ruedi Hatt, Spezialanlässe; Urs Hollenweger, Infrastruktur; Urs Kümmerli, Infrastruktur; Thomas Landis, Sponsoring; Daniel Laubi, Festumzug; Marco Lazri, Spezialanlässe; Mikel Larzi, Spezialanlässe; Philipp Locher, Spezialanlässe; Marco Lucchinetti, Festumzug; Nico Meienberg, Aktivitäten; Matthias Merdan, Aktivitäten; Erika Mettier, Kommunikation; Markus Moosmann, Festumzug; Carlos Pighin, Infrastruktur; Patrick Raimondi, Festumzug; Michael Ritter, Infrastruktur; Roger Schmidinger, Gastronomie; Peter Seifriz, Gastronomie; Steven Stary, Infrastruktur; Thomas Stauber, Spezialanlässe; Fiona Stiefel, Spezialanlässe; Manuela Stiefel, Festumzug; Julie Stucki, Spezialanlässe; Maja Stüssi, Sponsoring; Daniel Wachter, Festumzug; Christoph Wehrli, Festumzug; Kurt Weidmann, Infrastruktur; Marcel Weller, Festumzug/Sicherheit; Robert Welti, Aktivitäten; Walter Widmer, Spezialanlässe; Rolf Wyssling, Sponsoring; Bettina Zaugg, Infrastruktur.

Festgelände

Umgebung Stadthaus, Brunngasse/Kirchgasse, Stadtpark und stillgelegte Badenerstrasse (von Uitikoner- bis Bachstrasse)

Finanzen

Erwarteter Gesamtumsatz: zirka 1,5 Mio. Franken

Das Jubiläumsfest

Das Schlierefäscht 2019 ist das zehnte Dorf-/Stadtfest seit 1969



Ein eingespieltes OK-Kernteam:

(hinten, v.l.n.r.) Rolf Wild, Barbara Gysling, Jürg Zahner, Sabrina Berri; (vorne, v.l.n.r.) Albert Schweizer, Charly Mettier.

Alt Stadtpräsident Toni Brühlmann (oben) sass als Vertreter des Stadtrates bis im Juni 2018 im Kern-OK ein und wurde dann von seinem Nachfolger Markus Bärtschiger (unten) abgelöst.

Dieses Jahrheft wird vor dem Jubiläums-Schlierefäscht im August 2019 erscheinen. Bei Redaktionsschluss für dieses Jahrheft herrschte schon grosse Vorfreude.

Eine Woche vor dem Fest lädt die Stadt Schlieren alle ehemaligen und aktuellen OK-Mitglieder zur Vernissage des Schlierefäscht-Jahrheftes ein, und Stadtpräsident Markus Bärtschiger will diese Gelegenheit nutzen, um Generationen von engagierten Schliererinnen und Schlierern für deren Einsatz zu danken.

Das Festgelände des 2019er-Festes dürfte in dieser Form wohl einmalig sein. Dank der Aufhebung der Badenerstrasse von der Uitikon- bis zur Bachstrasse konnte ein sehr kompaktes Festgelände gewählt werden. Zusammen mit dem gesamten Stadtpark wird es ein Fest der kurzen Wege sein. Wie dieser nicht mehr benötigte

Strassenabschnitt in Zukunft gestaltet wird, weiss man derzeit noch nicht. Aber so frei verfügbar wie in diesem Jahr dürfte er wohl niemals mehr sein.

Wie schon bei den 10-tägigen Schlierefäschnen 2011 und 2015 wird das gesamte Festgelände barrierefrei gestaltet. Dies war und ist dem OK sehr wichtig und wurde auch von vielen Seiten geschätzt.

Im OK hat man sich für das kommende Fest für ein kleines Kern-OK entschieden, das dann aber auf sehr erfahrene OK-Teams zählen darf. Sieben Mitglieder umfasst das Kern-OK inklusive Stadtpräsident Toni Brühlmann (der später von seinem Nachfolger Markus Bärtschiger abgelöst wurde). Das gesamte OK besteht aber aus 50 Mitgliedern, wobei besonders die umfangreichen Spezialanlässe diese grosse Zahl erforderlich machen.

Die Organisatoren werden ein grosses Event-Zelt für offizielle und private Veranstaltungen auf der „Alten Badenerstrasse“ betreiben. Anlässe wie beispielsweise der Tag der Wirtschaft, der Neuzuzügeranlass der Stadt Schlieren oder die Jubiläumsveranstaltung von Freizeit Schlieren werden in diesem Festzelt stattfinden.

Der Herbstmarkt findet rund ums Stadthaus statt, der dazugehörige Kinderflohmarkt wird als einziger Event auf der unteren Sägestrasse (die eigentlich nicht mehr zum Festgelände gehört) durchgeführt.

Nach dem überwältigenden Erfolg der Jahrgangstreffen im Jahr 2015 wird diese Aktion unter dem Titel „Uf Widerluege“ natürlich wieder durchgeführt. Bis zum Redaktionsschluss dieses Jahrheftes haben sich bereits rund 800 Personen für diese Treffen angemeldet.



Attraktionen am grossen Jubiläum

Das Schlierefäscht 2019 glänzt erneut mit einer grossen

Der Festumzug am Sonntag, 1. September 2019 wird voraussichtlich alle Grenzen sprengen.

Er wird erstmals auf der Hauptstrasse, der Zürcherstrasse, durchgeführt. Da am Schlierefäscht auch die Verlängerung der 2er-Tramlinie bis nach Schlieren sowie die Fertigstellung der ersten Etappe der Limmattalbahn (Bahnhof Altstetten bis Zentrum Schlieren) gefeiert wird, ist mit einem beeindruckenden Tram-Korso zu rechnen. Daneben werden zahlreiche Musikformationen und Gruppen aus Schlieren sowie Gäste verschiedenster Herkunft teilnehmen.

Der Festumzug besammelt sich auf der Höhe Wagistrasse und startet bei der Einmündung in die Zürcherstrasse. Dann geht es Richtung Stadtzentrum

zur Tramschleife Geissweid, wo sich der Umzug dann wieder auflöst.

Die Limmattaler Serviceclubs (Kiwanis, Lions und Rotary) verkaufen am Umzug Gebäck à 5 Franken. Ziel ist es, den Gesamterlös von 25'000 Franken dem Rotary-Projekt ROKJ gegen Kinderarmut in der Schweiz zukommen zu lassen. Dieses Projekt unterstützt die Integration von sozial oder wirtschaftlich benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch die Förderung ihrer Potenziale und Talente.

Schlierefäscht-Express

An beiden Festwochenenden und am Mittwoch werden mit einer der grössten noch betriebsfähigen Dampfloks aus Europa und in Schlieren gefertigten Reisezugwagen aus den 1950er- und 1960er-Jahren spektakuläre Rund-



T A G D E R
WIRTSCHAFT
SCHLIEREN



Jubiläumsfest

Vielfalt von Aktivitäten und Veranstaltungen

fahrten durchgeführt, die über Baden, Turgi, Koblenz, Eglisau und Bülach nach Schlieren zurückführen.

Wasserspiel und Lichtshows

Wie schon 2015 wird Urs Habegger am Schlierefäscht mit einem Wasserspiel begeistern, das auf der „Lätschwiese“ hinter dem Stadthaus aufgebaut wird. Alternierend zum Wasserspiel wird das Stadthaus mit einer Lichtshow bespielt.

Auf eine Chilbi wird auch in diesem Jahr verzichtet. Für Kinder und Jugendliche werden aber einige wenige Fahrgeschäfte und Attraktionen im Umfeld des Familienzentrums angeboten.

Ein besonders gutes Verhältnis konnte das OK in den Vorbereitungsjahren zu den beiden Gastregionen Val Po-

schiao und Adelboden/Lenk/Kandersteg aufbauen. Diese Regionen werden sich den Festbesucherinnen und -besuchern zweifellos auf eine sehr sympathische Art vorstellen.

Eine Woche vor dem Jubiläumsfest werden an der Brunnengasse zwei historische Bahnwagen platziert. Einerseits der von Historic Schlieren liebevoll instandgestellte Speisewagen, andererseits das bekannte „Fili-surstübli“ der Rhätischen Bahn. Beide Wagen werden als Festwirtschaften genutzt. Insgesamt werden rund 70 Beizen, Bars und Stände für das Wohl der Gäste sorgen.

Und ganz viele weitere Attraktionen finden hier einfach keinen Platz mehr. Sorry, aber Sie müssen halt selber das Schlierefäscht besuchen!





Marc Sway



Sina



Lina Button

Einige Konzerthighlights am Sch

Die Vielfalt des Stadtfestes spiegelt sich auch im breiten

Natürlich sind die Konzerte wieder ein sehr wichtiger Programmbestandteil am 10. Schlierenfäscht. Programmkoordinatorin Barbara Gysling wurde echt gefordert, um das tolle Line up vom 2015er-Fest nochmals zu toppen. Es ist – das darf schon vor dem Fest gesagt werden – gelungen.

Drei Bühnen werden wiederum bespielt. Die Zentrumsbühne bei der Reformierten Kirche und das eigentliche Party-Zentrum „Live im Park“ sind den Schlierenfäschtbesuchern bereits bekannt. Die Sägestrassenbühne wird durch „Di chli Bühne“ an der ehemaligen Ringstrasse ersetzt. Im Laufe der Vorbereitungen zeigte sich allerdings, dass der Bühnen-Name nicht optimal gewählt wurde (denn „chli“ ist die Bühne wirklich nicht mehr).

Rund 70 Konzerte und Darbietungen werden auf diesen drei Bühnen stattfinden, und die Vielfalt ist ebenso beeindruckend wie die Qualität. Von Candy Dulfer – die als Saxophonistin eine Weltkarriere erlebt – bis zur jungen Urdorfer Sängerin Alina Bloemke – die hier einen ihrer allerersten Auftritte erleben wird – ist der Bogen weit und attraktiv gespannt.

Dass auch in diesem Jahr der Eintritt zu allen Shows frei ist, ist namentlich den ausserordentlich grosszügigen Sponsoren zu verdanken. Dem Schlieremer Standortförderer und OK-Sponsoringchef Albert Schweizer und seinem Team ist es gelungen, rund 750'000 Franken zu sammeln. Ein ganz klares Indiz, wie überzeugt auch Wirtschaft, Handel und Gewerbe in Schlieren und Umgebung vom Schlierenfäscht sind.



Kendy Toms & The Red Boots



Sahnemixx



Schlierefäscht 2019

Spektrum der Konzerte wider

Renommierte Schweizer Künstlerinnen und Künstler wie beispielsweise Sina, Marc Sway, Lina Button oder James Gruntz werden ebenso begeistern wie witzige Kindermusik-Formationen oder erfahrene Showbiz-Profis wie Suzanne Klee.

Sehr beliebt sind auch immer die hochkarätigen Tribute-Bands am Schlierefäscht, welche sich der Musik einer bestimmten Band widmen. „Night Fever – The Very Best Of The Bee Gees“ gilt als eine der erfolgreichsten und authentischsten Bee Gees-Tribute-Shows weltweit, und die vielen Fans von Udo Jürgens werden bei Sahnemixx voll auf ihre Kosten kommen. Weitere Tributebands mit der Musik von den Beatles, ZZ Top, den Black Eyed Peas, Zucchero und Joe Cocker werden das Publikum am Schlierefäscht begeistern.

Ob all den klingenden Namen wurde aber natürlich auch heimisches Schaffen nicht vergessen. Schwyzerörgelerinnen und -örgeler aus Schlieren oder der Fahrweid, die Harmonie und die Stadtjugendmusik, Noi Insieme oder natürlich auch „unsere“ Piano Connection und verschiedene Dorfvereine werden sich unter anderem auf den Bühnen präsentieren. Künstler aus Schlieren und der ganzen Region beleben das Schlierefäscht, wie es seit jeher der Fall war.

Hauptziel der musikalischen Programmgestaltung war auch in diesem Jahr für das OK, dass wirklich jeder Geschmack bedient werden soll. Schlager, Hip-hop, Country, Blues, Soul, Hard-rock oder Volksmusik? Am Schluss wird's wohl wie immer heissen:

So öppis, git's nur in Schliere!



Suzanne Klee



Night Fever –
The Very Best Of
The Bee Gees



Die Präsidenten der Schlierefäschter:

Drei Dinge haben sich seit dem ersten Schlierefäscht im Jahr 1969 bis heute nicht geändert. Erstens braucht es sehr viele Menschen, die sich für ein solches Fest engagieren, damit diese denkwürdigen Begegnungsmomente möglich werden. Zweitens wurden alle Feste durch deren OK-Präsidenten geprägt, und drittens ist dieses Amt bis heute eine Männerdomäne. Hoffen wir, dass dieser Umstand in Zukunft geändert wird. Es wäre wahrlich Zeit, auch einmal eine Frau an der Spitze der Organisation zu erleben. Es braucht viel Energie, Stehvermögen, Diplomatie und auch Empathie, um einen solchen Anlass zu formen und zu prägen. Ausser dem verstorbenen Otto Scherer konnten wir uns mit allen OK-Präsidenten über Freud und Leid in diesem Amt unterhalten. Daraus entstanden ist ein bunter Rückblick auf 50 Jahre Schlierefäscht.



Otto Scherer + – 1969 und 1976

Es herrscht Einigkeit bei den OK-Präsidenten, wenn nach der Bedeutung der Schlierefäschter für unsere Stadt gefragt wird. Alle beurteilen diese Feste als wichtige Begegnungsorte.

Peter Schnüriger versteht die Feste – einst wie heute – „als positive Zeichen für eine lebendige Stadt“. Kari Wälti und Philipp Locher zeigen sich beide überzeugt, dass die Schlierefäschter die Identifikation mit dem Wohnort

Schlieren fördern und generell das Selbstbewusstsein der Schlieremerinnen und Schlieremer steigern. Man kann, darf und soll stolz sein, auf unsere schönen Stadtfeste.

Rolf Wild, der mit dem 10-Tage-Konzept die Schlierefäschter auf ein neues Level angehoben hat, sieht aber auch einen Imagegewinn für die Stadt und betrachtet die Schlierefäschter „als optimale Standortförderung“.

Herausforderung und Ehre

Das OK-Präsidium war und ist bis heute ein Ehrenamt. Und zwar eines, das es in sich hat. Die enorme Freiwilligenarbeit, die hier geleistet wurde und wird, ist keineswegs selbstverständlich (zumindest in der heutigen Zeit nicht mehr). Trotzdem haben alle OK-Präsidenten ein beeindruckendes Engagement bewiesen. Woher stammt die Motivation für diese Leistungen?



Peter Schnüriger – 1979



Kari Wälti – 1986



Philipp Locher – 1992

Rückblicke und Einsichten

Peter Schnüriger war schon zweimal OK-Mitglied gewesen, bevor er die Leitung für das Fest im Jahr 1979 übernahm. Motiviert wurde er von seinen Kolleginnen und Kollegen im OK, aber auch von den Festanlässen. Die Einweihung des Schlieremer Stadthauses und die 1151-Jahr-Feier der Stadt Schlieren waren sehr gute Gründe für ein solches Fest.

Kari Wälti bringt es in einem Satz auf den Punkt: „Ich wollte einfach etwas für Jung und Alt aus Schlieren und der Umgebung tun!“ Da schliesst sich auch Peter Suter gerne an, der aber grossen Wert darauf legt, dass auch alle Zuzügerinnen und Zuzüger dank diesem Fest in Schlieren noch besser heimisch werden. Eine Form der Integration, die zweifelsohne bis heute gelebt wird.

Als „eine grosse Ehre“ betrachtet Philipp Locher rückwirkend diese Aufgabe. Ein Fest zu organisieren, das für jeden Geschmack und jede Bevölkerungsgruppe etwas bietet, ist eine Herausforderung, aber auch eine schöne Aufgabe. Und Rolf Wild ergänzt, dass es für ihn bis heute eine tolle Erfahrung sei, mit Gleichgesinnten „öppis verruckts“ zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Genossen haben alle OK-Präsidenten das grosse Engagement, das von verschiedener Seite gezeigt wurde. Die Engagements scheinen sich in den 50 Jahren allerdings verändert zu haben. Rückblickend werden aber von den verschiedenen OK-Präsidenten Stadt, Schule, Kirchen und Vereine sehr gelobt.

Grosse Herausforderungen

Natürlich bringt die Organisation der Anlässe auch Herausforderungen und Schwierigkeiten mit sich. Während ab den 1970er-Jahren bis zum Jahrtausendwechsel die Koordination der vielen Beteiligten und die gerechte



Rolf Wild – 2011, 2015 und 2019 – mit der Clownfamilie Mugg

Verteilung des Gewinns immer wieder für Diskussionen und mitunter auch rote Köpfe sorgten, hat sich das Bild inzwischen verändert. Rolf Wild bedauert, dass Teile der Politik immer wieder überzeugt werden müssen, dass solche Anlässe wichtig für unsere Stadt sind und dass es bei den letzten Schlierefäschnen nicht mehr gelungen ist, die Schule davon zu überzeugen, dass eine aktive Teilnahme den Schlieremer Schülerinnen

und Schülern unvergessliche Erlebnisse und Erinnerungen beschert. Viele ältere Einheimische erinnern sich mit grosser Freude an ihre ganz persönlichen Schlierefäscht-Erlebnisse.

Unter dem Strich ist der Tenor eindeutig: Der Aufwand für das OK-Präsidium ist sehr gross – aber die Freude auch. Wenn ganz Schlieren tanzt und lacht und allerorten zu hören ist – „**Das git's halt nur z'Schliere!**“



Peter Suter – 1997 und 2005

Bisher erschienene Jahrhefte

1954	Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Schlieren	Gustav Fausch (vergriffen)
1955	Vom Schlieremer Wald	Dr. Emil Surber (vergriffen)
1957	Die Schlieremer Schule im Wandel der Zeiten	Hugo Brodbeck, Heinrich Wipf und Hans Brunner
1959	Schlieren vor 100 Jahren	Dr. Emil Surber und Heinrich Meier
1961	Das Tragerbuch aus dem Jahre 1759	Rolf Grimm (vergriffen)
	Grosse Überschwemmung und Hochwasser im Limmattal am 14. und 15. Juni 1910	Eduard Böhringer
	Albert Vollenweider-Schuler, Lebensfragment eines alten Schliereners	Heinrich Wipf
	Rudolf Hollenweger von Schlieren, Lehrer in Blumenau, Brasilien	Heinrich Meier-Rütschi
1963	Rückblick auf die ersten 10 Jahre des Bestehens der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren	Heinrich Meier-Rütschi (vergriffen)
	Bürgernutzen vor 100 Jahren	Dr. Hans Heinrich Frey
	Die Aufhebung des Bürgernutzens in Schlieren	Heinrich Meier-Rütschi
	Der 1. Juni 828, ein Markstein in der Geschichte von Schlieren	Rudolf Grimm
1965	Die grosse Schulreise von 1833	Rudolf Grimm
1967	Kilch und Gmeind zu Schlieren unter dem Spital zu Zürich 1379 – 1824	Hans Höhn
1970	Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte, I. Teil	Peter Ringger
1972	Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte, II. Teil	Peter Ringger und Jean-Claude Perrin
1975	Aus den Anfängen der Schlieremer Industrie	Hans Bachmann, Walter Bösch, Ursula Fortuna und Peter Ringger
1977	Gerichtsbüchli von Schlieren	Eingeleitet von Ursula Fortuna
1979	Die Öffnung von Schlieren	Dr. Ursula Fortuna
1981	Die Pfarrbücher von Schlieren, Ehen 1622–1875	Dr. Ursula Fortuna
1992	Ein Schlieremer erlebt Amerika	Kurt Scheitlin
1993	Aus der Geschichte der Gemeinde Schlieren zwischen 1914 und 1939	Heiri Meier
1994	Von der «Lymhütte» zum chemischen Unternehmen – Ed. Geistlich Söhne AG	Philipp Meier und Heinrich Geistlich (vergriffen)
1995	Das Kohlengaswerk der Stadt Zürich in Schlieren 1898–1974	Max Kübler (vergriffen)
1996	Wir Kinder vom «Negerdorf»	Heidi und Kurt Scheitlin
	Landwirtschaftlicher Verein Schlieren, gegründet 1893	Rudolf Weidmann
1998	Schlieren während des Zweiten Weltkriegs	Heiri Meier und Kurt Frey
1999	Leben und Wirken des Dr. Robert Egli, des langjährigen Arztes und Wohltäters	Eduard Böhringer
	Von Tüchlern, Rutengängern, Wasserschwöckern und Schiebern.	
	Die Geschichte der Wasserversorgung von Schlieren	Karl Stoller
2000	Schlierens Orts- und Flurnamen	Dr. Alfred Egli
2001	Der Schlieremer Wald im Wandel der Zeit	Kurt Frey und andere Autoren
2002	«Feuer und Wasser» – Die Limmatkorrektur 1876-1912	Philipp Meier
	Die Geschichte der Feuerwehr Schlieren	Robert Binz und Angehörige der Feuerwehr

2003	3 Jubiläen: 50 Jahre Vereinigung für Heimatkunde Schlieren 25 Schlieremer Jahrhefte Schlieren – 200 Jahre beim Kanton Zürich Schlieremer Dorfgeschichte Schlierens 300-m-Schiessanlagen	Paul Furrer und Heiri Meier Heiri Meier und Kurt Frey Peter Suter Heiri Bräm und Rudolf Weidmann Robert Binz
2004	Die Schule Schlieren im erneuten Wandel 1950–2000: Beiträge von ehemaligen Behörden- und Verwaltungsmitgliedern, Lehrkräften und Schülern	
2005	Schlieremer Quartiere, Rückblicke und Erinnerungen	verschiedene Autoren
2006	Schlieren in den ersten Nachkriegsjahrzehnten	Heiri Meier
2007	Gotteshäuser und Wirtshäuser in Schlieren	Kurt Frey, Robert Binz, Philipp Meier
2008	Schlieren zwischen 1960 und 1990	Heiri Meier
2009	Ent-sorgen	Peter Suter und andere Autoren
2010	Als die Post nach Schlieren kam	Kurt Frey, Peter Hubmann und andere Autoren
2011	ubi bene, ibi patria – Geschichten aus der Immigration	Philipp Meier
2012	Von der Selbstversorgung zur Selbstbedienung	Kurt Frey, Peter Schnüriger, Peter Suter
2013	Mit Schwung ins neue Jahrtausend	Jack Erne, Peter Hubmann, Charly Mettier, Jean-Claude Perrin, Peter Voser
2014	Sanieren – Was? Wer? Wozu?	Peter Suter, José Pujol, Robert Angst, Martin Ricklin, Trudi und Peter Hubmann-Lips, Hansruedi Steiner, Bea Krebs, Sr. Elisabeth Mügglar
2015	Schlieren zwischen Kloster und Spital	Peter Suter
2016	Gruss aus Schlieren – Ein Jahrhundert im Spiegel von Ansichtskarten	Philipp Meier
2017	Bauen in Schlieren – Vom Bauerndorf zum Wirtschaftszentrum	Peter Voser, Peter Hubmann, Peter Schnüriger, Heinz Schröder, Jack Erne
2018	„S'Limmi“ – Unser Spital Limmattal 1970 und 2018	Peter Voser
2019	Öises Schlierefäscht 1969 bis 2019	Charly Mettier

Alle seit 1954 erschienenen Jahrhefte finden Sie als PDF-Dateien zum Herunterladen auf der Webseite der Stadt Schlieren www.schlieren.ch (Bereich „Jahrhefte“ im Sektor „Über Schlieren“).